

Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover Nr. 250





Starker Auftritt der DRC-Junioren in 2011

1) Unser Ass Carlotta Nawjide gewinnt den ersten gesetzten Lauf in Hamburg (im Bild) und sichert sich später den Meistertitel im B-Juniorinnen-Einer!

2) Silbermedaillengewinner Alex Sievers im B-Junioren-Einer auf den Deutschen Meisterschaften der U17-Jährigen

Die erste Wahl in
Niedersachsen.

fair versichert
VGH 

 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Endlich!

Liebe Clubfamilie,

Ich wünsche allen Mitgliedern und Freunden des DRC im noch jungen Jahr, dass es ein glückliches, gesundes und erfolgreiches werde. Mit diesem „Ruderer“ halten Sie die letzte Ausgabe unseres seit gut fünf Jahren bewährten Teams Dorit Ohlau und Birgit Schrader in der Hand. Beide möchten die Arbeit in jüngere Hände geben. Wir danken ihnen für die vielen Stunden und Tage, die sie der Planung, Organisation und Gestaltung des Ruderers gewidmet haben.

Im Rückblick auf 2011 haben wir sehr große Anstrengungen gebraucht, um das Jahr ohne größere Schäden durchzustehen. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei den zahlreichen Helfern, die sichergestellt haben, dass neben dem Rudersport auch noch Baustellen, wie unsere Clubgaststätte oder die vielen Ausbesserungen an der Immobilie, koordiniert und geordnet erledigt werden konnten.

Unser Blick muss nach Vorne gehen. Wir haben sehr viele neue Mitglieder gewinnen können und ich meine: die Stimmung im Club ist gut. Trotzdem müssen wir immer wieder feststellen, dass uns langjährige, meist jüngere Mitglieder nach dem Ende ihrer leistungssportliche Karriere verlassen. Hier gilt es für die Zukunft festzustellen, woran das liegt. Wollen wir unseren Club weiterhin so aktiv und erfolgreich führen, brauchen wir weiterhin engagierte Mitglieder, die den Leistungs- wie Breitensport organisieren und leiten. Aktive Ausbilder und gutes Bootsmaterial liegen uns sehr am Herzen. Hier brauchen wir alle Kraft und Hingabe, um dieses Ziel langfristig absichern zu können – im Kinder- und Jugendbereich wie auch in der Erwachsenenbildung! Ich wünsche nun viel Spaß bei der Lektüre und uns in 2012 immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Euer Uwe Maerz

**U23-Weltmeister im Vierer:
Schlagmann Alexander Egler
(Hannover) mit Kay Rückbrodt
(Hamburg), Hannes Ocik
(Schwerin) und Jann-Edzard
Junkmann (Hannover)**



Inhalt

4	Alexander-Nicolas Egler ist U23-Weltmeister!
7	Stehvermögen
9	Titel, Medaillen und bittere Pillen
11	Pub & Club
12	4 1/4 Meilen von Mortlake nach Putney
13	Begeisterung und Tatendrang
14	Erstmal drei Teams am Start
16	Voller Feuer und frohen Mutes
17	Sommer, Sonne, Siege
18	Widrige Wasserschlacht auf dem Werdersee / Premiere für Carlotta und Alex
19	Flossenlos nach Jungfernfahrt
20	Mit Silber daheim
22	Wir fliegen nach Amerika!
24	Goldene Riemen nach den ersten Schlägen
25	Halbtonner voraus
26	Küchenkauf ist Vertrauenssache!
27	Schneller als Vereinsachter
28	Ostfriesisches Kesseltreiben
30	Bergauf bergab / Einer wie Horst
31	Ruder-AHA
32	Ganze Truppe ist am Start
33	Ausgelassene Stimmung / es gab nur Sieger
34	Aufs Dach gesetzt / Weiße Zipfel, rote Tüpfel
35	Finanziellen Bankrott vermeiden, Kleingedrucktes lesen / Grüße
36	Kulturruderer "Hardy"
37	Holzwart / Bundesverdienstkreuz an Dieter Mewes / Großer Abschied von Wolfram Thiem
38	Beitragsordnung 2012

Impressum

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover
Vorstand des DRC
Sprecher: Uwe Maerz, Am kleinen Felde 27, 30167, Tel.: 0511.444496
Vorsitzender Sport: Christian Held, Tel.: 05 11.23 43 816
Vorsitzender Finanzen:
Postanschrift Bootshaus: Roesebeckstraße 1, 30449 Hannover
Telefon+Fax Bootshaus: 05 11.44 68 67
Bankverbindung: Sparkasse Hannover, Kto.-Nr. 31 16 26, BLZ 25050180
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 500
Gestaltung: Dorit Ohlau, zikada Wir machen Sätze, www.zikada.de

Druck: gutenbergsbeuys Hannover
DRC-Büro E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: www.drc1884.de / E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Birgit Schrader (verantwortlich) / Christian Held
Katharina Mrotzek / Fritz Oehler / Anne Schneller
Fotos: Birgit Schrader / Christian Held / Cathrin Boeckler /
Theodor Uden / Patrick Doering / Anne Schneller
Anzeigen: derruderer@drc1884.de
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titulierung und Textkürzung vor.



Alexander-Nicholas Egler als Schlagmann im schweren Vierer am Start. Unter ihnen die starken Mitfavoriten um den U23WM-Titel aus Italien.

Alexander-Nicholas Egler ist U23-Weltmeister

Gold im schweren Vierer ohne / Silber für Clemens Hübler

Alexander-Nicholas Egler (20) vom Deutschen Ruderclub (DRC) Hannover hat bei der U23-WM auf der Bosbaan in Amsterdam den Weltmeister-Titel errudert. Im deutschen Vierer ohne Steuermann setzte sich Schlagmann Egler im Finale mit seinen Teamkollegen Jann-Edzard Junkmann (Hannover), Hannes Ocik (Schwerin) und Kay Rückbrodt (Hamburg) gegen die Konkurrenz aus Italien, Griechenland, Kanada, Spanien und den USA durch.

Das deutsche Team setzte sich bereits nach 500m mit den Italienern vom Rest des Feldes ab und lieferte sich über die gesamte Strecke ein packendes Duell mit den Südeuropäern, die zwei Tage zuvor im Vorlauf Weltbestzeit ruderten. Nach 1250m und einem fantastischen Zwischenspurte konnte das die Deutschen den Abstand auf die starken Italiener auf eine dreiviertel Länge ausbauen. Kurz vor dem Ziel wurde es noch einmal äußerst spannend und das italienische Quartett kam Schlag für Schlag heran. Aber die Crew um Egler ließ den Vorjahressieger nicht mehr vorbei und schob am Ende den Bugball mit fünfundzwanzig hundertstel Sekunden Vorsprung als erstes

ins Ziel. Mit einer neuen Weltrekordzeit von 5:48,12 min. setzte sich das deutsche Team damit an die Weltspitze, das griechische Boot kam abgeschlagen mit über 7 Sekunden Rückstand als drittes ins Ziel.

Mit diesem Titel gibt es erstmals seit zehn Jahren wieder einen U23-Weltmeister in den Reihen des Deutschen Ruderclubs Hannover. Alexander-Nicholas Egler, der bereits 2008 Junioren-Weltmeister im gesteuerten Vierer wurde, krönte die Saison nach dem deutschen Meistertitel nun noch mit dem Sieg bei der Weltmeisterschaft in Amsterdam und kann mit seinen Teamkollegen zuversichtlich auf die kommenden Regatten vorausschauen.

Zahlreiche deutsche Fans waren nach Amsterdam gereist, um am Ende die deutsche Ruderelite bei teilweise stürmischen und regnerischen Wetterverhältnissen mit sechs Gold-, vier Silber- und drei Bronzemedailles in 21 Bootsklassen zu feiern.

Einen persönlichen Eindruck von den Vorbereitungen und der U23-WM gibt der anschließende Bericht von Clemens Hübler, U23-Vizeweltmeister im leichten Doppelvierer.

Schlechtes Wetter sorgt für Weltbestzeiten

Der letzte Test bevor es zur WM nach Amsterdam ging: Das Relationsrennen in Ratzeburg. Das Trainingslager bei typisch Ratzeburger wechselnden, aber sommerlichen Bedingungen war zu Ende und die Generalprobe stand an. Und zwar gleich für alle DRC-Sportler miteinander und gegeneinander in einem Rennen. Der leichte Doppelvierer mit Julius und mir an Bord startete gegen "Egels" schweren Vierer ohne. Für uns im leichten Doppelvierer hieß das, dass wir uns beweisen mussten, um mit gutem Gefühl nach Amsterdam zu fahren. In der Vorbereitung war nämlich längst nicht alles glatt gelaufen. Vor allem die Deutschen Meisterschaften waren ernüchternd gewesen. Somit tat es umso besser, als wir uns schon früh im Relationsrennen absetzen konnten und unser eigenes Rennen fahren konnten. Im Vierer ohne lief es dagegen alles andere als rund und so wurde dann auch noch einmal umgesetzt, wie schon öfter in der Saison, nachdem die Mannschaft ja schon sehr früh festgestanden hatte. Es



bleibt also festzuhalten, dass es, zum Teil mit einer verpatzten Generalprobe, die aber ja nicht bekanntlich schaden soll, nach Amsterdam ging. Und für uns im leichten Doppelvierer blieb dann noch stehen, dass wir Prozentsieger im Relationsrennen geworden sind. Also waren wir quasi das Schnellste von den deutschen Booten, wenn es nach DRV-Zeiten geht. Allerdings verheißt dies nichts Gutes. Denn unter Ruderer heißt es, dass auf dem Prozentsieger ein Fluch lastet und er nicht Weltmeister werden kann. Diesen Fluch hieß es dann also für uns zu brechen.

Dann ging es auch los nach Amsterdam. Ab ins schlechte Wetter. Denn es war Sturm, Regen und Kälte angesagt, was dann auch kaum anders wurde.

Da alle DRCLer schon Samstag ihr Finale hatten, hieß es, am Mittwoch die Vorläufe zu fahren. Da aber die Flüge zum Teil erst für Montagabend gebucht waren und dann noch nicht einmal die Bootmannschaften in einem Flieger saßen, gab es ein ziemliches Chaos. Für uns Nicht-Olympische galt es, die Anreise in Eigenregie zu planen und damit Zug zu fahren. Ausnahmsweise beneidete man die Nicht-Olympischen mal ein wenig.

Dann waren wir also endlich in Amsterdam an der Stecke angekommen - die Bosbaan. Das Wetter präsentierte sich noch fast von seiner besten Seite an diesem Wochenende. Doch Wind stand auch jetzt schon auf der Strecke, Schiebewind natürlich, so ist die Strecke ja auch schließlich gebaut worden. Und der Regattaplatz stand schon halb unter Wasser, wie es auch die ganze WM bleiben sollte.

Das erste Wasserfassen zeigte sofort, dass uns nicht zu viel versprochen worden war. Die Strecke war verdammt schnell

und das erstaunlicher Weise nicht nur bei Schiebewind. Wie schnell die Zeiten sein würden, zeigte sich dann vor allem an den Finaltagen.

Dann ging es wieder zurück ins Hotel zum ersten Mal Abendessen. Und dieses ist wirklich erwähnenswert. Das Buffet war ein Traum, nur leider nicht für Leichtgewichte. So blieb Julius und mir nur, uns zusammen mit den anderen Leichtgewichten auf Samstagabend und Sonntag zu freuen, wo wir das Buffet voll auskosten konnten.

Am Mittwoch begannen dann endlich die Vorläufe. Für beide DRC-Boote gab es keine wirklich leichten Aufgaben. Eine direkte Qualifikation für die Halbfinals musste bei beiden Vierern drin sein. Doch für Egel hieß die Messlatte Italien und für uns Dänemark.

Egels Vierer legte sich in seinem Vorlauf mit sehr schnellen ersten 1000 Metern direkt nach vorne, doch dann fuhren die Italiener doch noch vorbei. Taktik? Wenn man nach dem Rennen fragt: ja klar, immer. Doch das Italien auf keinen Fall zu unterschätzen war, vor allem im Endspurt, stand hier fest.

Für Julius und mich gab es die Neuauflage aus Ratzeburg. Dort war es uns schon zweimal sehr knapp gelungen, die Dänen zu schlagen. Seitdem hatten wir ein neues Boot bekommen, doch ob uns das nun schneller machte - darüber schieden sich die Geister. Auch wir legten uns am Start wie geplant vor unsere Gegner. Doch dann kamen die Dänen auf. Zweimal hatten sie uns im Endspurt fast noch überholt und auch diesmal wurde es eng. Doch am Ende war klar, dass sie nicht mehr bis auf das letzte kämpfen wollten. Und somit stand für uns der Vorlaufsieg. Doch auch hier die Frage: wie viel Taktik?

Zu Donnerstag muss dann nicht viel gesagt werden. Hier hieß es sich ausru-

hen, ein bisschen trainieren, sich die Hoffnungsläufe angucken, die man sich selbst erspart hatte oder auch angucken wie andere Hannoveraner absolut souverän ins Halbfinale einzogen. So langsam zeichnete sich ab: Hannover war fit für die WM.

Freitag dann die Halbfinals. Diesmal nicht gegen die heißesten Gegner und so war es auch nicht weiter erstaunlich, dass beide Vierer doch ziemlich ungefährdet ins Finale einziehen konnten, auch wenn es ruderisch doch auf jeden Fall bei uns nicht an das Niveau des Vorlaufes heranreichte.

Der erste Finaltag kam und mit ihm wurde das Wetter schlechter oder besser. Also um Weltbestzeiten zu fahren wurde es perfekt. Aber ansonsten für Ruderer und Zuschauer kein Genuss. Der leichte Doppelvierer war zuerst dran. Die Ausrichtung war klar. Es hieß Operation Gold und zwar gegen die Dänen. Diese hatten wir zwar dreimal geschlagen, doch es war auch klar, dass sie mehr konnten als sie im Vorlauf gezeigt hatten. Und so wurde das Rennen von uns von vorne gefahren. Startspurt und drauf bleiben, den Dänen gar keine Motivation geben sich da irgendwie wieder ran zu kämpfen. Bis 1000 Meter klappte dies auch wunderbar. Zu diesem Zeitpunkt war es noch eine gute halbe Länge zu ihnen. Doch dann kam nur „Push“ zu uns herübergehalt und was dann folgte, weiß ich bis heute nicht. Die Dänen flogen innerhalb von 15 Schlägen an uns heran und das obwohl auch wir unseren Spurt dagegen setzten. Doch war es nur ein Strohofer? Denn dann ging es Bord an Bord, wie es nicht das letzte Mal an diesem Tag sein sollte. Fast 500 Meter lang trennte uns maximal ein halber Luftkasten meist nur ein Bugball. Dann die letzten 250 Meter. Uns war klar: alles oder nichts. Normalerweise hat man gegen Dänen



auf den letzten Metern keine Chance. Das hatten Matthias Arnold (HRC) und ich im Vorjahr im Doppelzweier auf der WM bitter feststellen müssen, als sie uns Bronze vor der Nase wegschnapten. Also ein letzter Angriff aus unserem Doppelvierer... doch es ging nichts mehr, die Dänen fuhren uns auf den letzten zehn Schlägen gnadenlos davon und uns blieb „nur“ Silber, der „Fluch des Prozenstesiegers“ konnte wieder nicht gebrochen werden.

Am Siegersteg angelegt, konnten wir live das Rennen von Egel verfolgen. Und dies war zu Beginn gar nicht viel anders. Auch hier lagen die Deutschen vorne. Als wir die 1000-Meter-Zeit auf der Leinwand sahen, war uns klar, dass das Weltbestzeit wird. Egel war mit seinem Boot schneller unterwegs als wir zuvor. Und das deutlich, obwohl eigentlich der leichte Doppelvierer schneller ist. Doch wie schon im Vorlauf gaben die Italiener nicht auf. Sie kamen auf. Bord an Bord, wie gesagt nicht zum letzten Mal. Man

konnte kaum hinsehen und nun hatten wir auf dem Siegersteg nicht mehr nur wegen der Kälte und Nässe eine Gänsehaut, das Rennen tat einfach das Übrige. Immer wieder ging es hin und her und auch diesmal war klar, die Italiener auf den letzten zehn Schlägen zu schlagen, ist unmöglich. Also kam davor der Angriff wie kurz zuvor noch von uns. Nur der Ausgang war ein anderer. Die Schwergewichte um Egel hatten noch genug letzte Reserven, um sich die entscheidenden Zentimeter vorzuschieben und als

Erste die Ziellinie zu überqueren. Und das in einer phänomenalen neuen Weltbestzeit.

Das waren sie nun, die Finals der DRC-Sportler auf der U23-WM. Wir alle konnten uns dann ganz gelassen angucken, wie am Sonntag die Zeiten noch schneller und das Wetter noch schlechter wurde. So bleibt nur zu sagen, dass man sich an die Zeiten und Erfolge, mit viermal Gold und zweimal Silber für Hannover, wohl noch gerne lange erinnern möchte.

Clemens Hübler

1) Konstantin Steinhübel (Würzburg) , Julius Peschel (Eutin), Dominik Vent (Berlin), Clemens Hübler (Hannover)

2) Alexander Eglar zusammen mit Jann-Edzard Junkmann (Hannover), Hannes Ocik (Schwerin) und Kay Rückbrodt (Hamburg).





Nachdem die letzten Leistungsüberprüfungen absolviert waren, damit relativ früh fest stand, dass ich den direkten Sprung vom U23-Bereich in den A-Bereich verpasst hatte. Doch ohne Saisonabschluss in den wohlverdienten Urlaub zu gehen, wäre sehr schade gewesen. So formierte sich nach der letzten Kleinbootüberprüfung in Ratzeburg ein zweiter DRV-Achter aus den Ruderern, die es nicht ins Nationalteam geschafft hatten. Dieser Achter fuhr auch am selben

geführt wurden, waren die Augen groß. Eine Küche mit Wintergarten, ein Garten mit Pool und mehrere Badezimmer beeindruckten uns doch sehr. Einziger Wehrmutstropfen: Wir durften die Küche nur zum Frühstück benutzen, mittags und abends mussten wir auswärts Essen, was durch die gute Verpflegung an der Strecke Gott sei Dank kein großes Problem darstellte. Abends ging es dann auf die knapp 2,2 Kilometer lange Strecke um ein wenig royale Regattaluft zu schnuppern

Stehvermögen

Sieg von Milan Dzambasevic (RG) bei der Henley Royal Regatta

Wochenende in Ratzeburg seinen ersten Sieg ein, sodass die Motivation in der Mannschaft auf weitere gemeinsame Rennen groß war. Es standen der World Cup in Luzern und die Henley Royal Regatta in Großbritannien zur Auswahl. Die Entscheidung stand relativ schnell fest: ab auf die Insel!

So trainierten wir eine Woche später in Berlin zum ersten Mal zusammen. Wir waren eine physisch starke Mannschaft und konnten pro Schlag unglaublich Meter machen. Die hohen Schlagfrequenzen lagen uns deswegen nicht so sehr, sodass es hieß, den Streckenschlag zu festigen und viele, viele Starts zu üben.

Dann ging's auch schon ab Richtung London/Heathrow. In Henley-on-Thames bezogen wir zuerst unsere Quartiere für die nächsten 5 Tage. Anders als auf den üblichen Regatten schlafen die Crews fast ausschließlich bei Gastfamilien, die den Athleten einen Teil ihrer Häuser zu Verfügung stellen. Als wir von unserem Gastvater durch unser Haus

und die Reise aus den Beinen zu kriegen. Die erste Runde nahmen wir uns nichts ruderisches vor, damit jeder die Chance bekam, sich das ganze Spektakel anzusehen und schon mal auf die Atmosphäre einzustellen. In der zweiten und dritten Runde ging es dann wieder zur Sache mit einer kleinen Vorbelastung. Nach der Einheit mussten dann erstmal Eindrücke ausgetauscht werden, denn die Veranstaltung ist einzigartig und nicht vergleichbar mit unseren üblichen Wettkämpfen. Vom Start bis zum Ziel sind ohne Lücke Bars, Shops und Buden aufgebaut und am Ende die Tribünen in der „Regatta Enclosure“ und der „Stuard's Enclosure“ wo Anzugpflicht und Handyverbot gilt, denn dort sitzt die High Society. Die Streckenbegrenzung sind keine Bojen, sondern Holzplanken die zwischen weißen Holzstäben aufgehängt im Wasser treiben. Man fährt gegen die Strömung. Den ganzen Tag fahren Raddampfer, Yachten und kleinere Boote neben der Strecke, sodass man

Milan Dzambasevic feierte seinen Saisonabschluss mit einem Sieg im Fast-A-Kader-Achter beim "Ladies' Challenge Plate" in Henley.

am Samstag und Sonntag zum Warmfahren durch die Strecke bzw. auf die Landseite umgeleitet wird, da es auf der anderen Seite kein Durchkommen gibt. Die Boote liegen in einem riesigen Bootszelt, in dem alle Mannschaften einen fest zugewiesenen Liegeplatz haben. In Henley gibt es mehrere Cups in allen Bootsklassen, die meisten davon allerdings im Achter. Der „Grand Challenge Cup“ ist der größte und prestigeträchtigste Pokal, wo auch der Deutschlandachter an den Start ging. Der Wettkampf ist offen für alle Ruderer. Wir starteten im zweiten Cup, der „Ladies Challenge Plate“ benannt nach den Ladies, die den Pokal im Jahr 1845 sponserten. Einzige Beschränkung ist, dass im Boot kein Ruderer aus der aktuellen A-Nationalmannschaft sitzen darf. Die Rennen werden mit nur zwei Booten im K.O.-System ausgetragen - ähnlich wie in der Bundesliga. Der Gewinner kommt einer Runde weiter, der Verlierer ist raus und kann die Regatta an Land genießen. Wir waren glücklicherweise so gesetzt, dass wir erst im Finale auf die vermeintlichen Favoriten, Leander oder Harvard, treffen würden. So ging es im ersten Rennen gegen Imperial College. Schon beim Warmfahren herrscht Gänsehaut, denn man wird mit Applaus bis zum Start begleitet.

Wir wussten, wenn alles normal läuft, sollten wir das Viertelfinale gewinnen. Trotzdem herrschte in der von uns so gefürchteten Startphase Nervosität. Wir brauchten sehr lange, um in unseren Rhythmus zu finden, doch je länger das Rennen dauerte, desto klarer bauten wir unsere Führung aus, sodass

Fortsetzung Seite 8



Dicke Wolken, bombastische Stimmung, Verausgaben bis zum Letzten: Duell des deutschen Achters gegen den Achter des Leander Club.

Fortsetzung von Seite 7

wir mit zweieinhalb Längen Vorsprung und Schlagzahl 30 locker durchs Ziel paddelten. Wie es sich in Henley gehört, kam die Crew vom Imperial College direkt nach dem Rennen zu uns, um uns zu gratulieren. Eine sehr schöne Geste, die sonst leider viel zu selten zu beobachten ist. Nach einer ausgiebigen Analyse stand der Plan für Samstag fest: Morgens um 7 zu einer kleinen Einheit aufs Wasser gehen und ausgiebig Starts üben, um unserem Gegner aus St. Petersburg möglichst vom Start weg keine Chance zulassen.

Das Rennen selbst verlief so, wie wir es uns vorgestellt hatten. Zwar hämmerten die Russen mit 48 Schlägen in der Minute aus den Startblöcken, mussten sich allerdings relativ schnell geschlagen geben, da wir ihnen mit unserem langen, kraftvollen Schlag über die Strecke keine Chance ließen. Die Freude war groß: Wir standen im Finale und so konnten wir uns entspannt bei einem Glas Pimm's das zweite Halbfinale zwischen Lokalmatadoren vom Leander Club und der Mannschaft aus Harvard ansehen. So bekamen wir einen kleinen Eindruck, was uns im Finale erwarten sollte. Denn schon jetzt war es unglaublich laut an der Strecke als die Mannschaften an uns vorbei ruderten. Unser Gegner stand fest: Leander, eine Mannschaft die eine harte Nuss sein sollte. Mit zwei Sportlern aus dem aktuellen U23-Kader und denjenigen, die das A-Team knapp verpasst hatten – also ähnlich unserer Crew. Am Finaltag war wieder einmal früh aufstehen angesagt für eine kurze Ausfahrt. Die Stadt und die Strecke waren wie ausgestorben. Da die Abende am

Freitag und am Samstag berühmt berüchtigt sind und vor allem feuchtfröhlich, gibt es nur wenige, die es so früh am Morgen aus ihrem Bett zieht. Danach gab es Sandwiches im Verpflegungszelt, um die Speicher nochmal aufzufüllen. Im Bootszelt war es deutlich ruhiger als die Tage zuvor, denn nur die Finalisten und ihre Anhänger befanden sich in der sogenannten „Boat Tent Area“. Es herrschte eine gespannte Ruhe, ab und zu ein Kampfschrei einer Achtercrew oder letzte Anfeuerungen einiger Fans. Um halb 11 hieß es nun auch für uns und unsere Gegner vom Leander Club, Boot ins Wasser und Warmfahren für das große Finale.

Attention ... Go!

Beide Mannschaften wurden von den Menschenmassen an der Strecke mit Applaus und Zurufen zum Start begleitet. Dann war es soweit. Einschwimmen, Ausrichten und Warten auf das erlösende „Attention...Go!“ Im britischen Boot war viel Stimmung, viele Rufe aus der Mannschaft! Die Jungs waren heiß! Wir ließen uns davon nicht anstecken. Bei uns herrschte Ruhe, Konzentration und Spannung. Dann war es soweit: „Attention...Go!“ Wir kamen nicht schlecht weg, allerdings waren die Briten wie erwartet am Start vorn. Die Devise hieß, sie auf der ersten Streckenhälfte nicht zu weit wegzulassen. Leider klappte dies nur mäßig. Leander führte bei Streckenhälfte mit einer dreiviertel Länge, was für jeden wie eine Vorentscheidung aussah. Doch niemand aus unserem Achter ließ dem Kopf hängen, denn jetzt kam unsere Stärke, unser Stehvermögen und unser Endspurt. Mit einem brutalen Spurt schoben wir uns, bei noch etwa 700 Metern zu rudern, Platz um Platz zurück ins Rennen. Wir erreichten mit einem Luftkasten Rückstand die „Regatta Enclosure“, die die letzten 400 Meter

einläutete. Nun zogen wir die Schlagzahl auf 42 bis 44 Schläge pro Minute hoch, schoben uns vorbei und gingen mit einer halben Länge Vorsprung als Sieger über die Ziellinie. Die Freude war groß, auch wenn niemand in der Lage war, sie auch zu zeigen, denn das Rennen war das knappste der Regatta und beide Mannschaften mussten alles aus sich herausholen. Es war eines der härtesten Rennen, das ich je gefahren bin. Beim obligatorischen „Shakehands“ war jedem von uns die Anstrengung aus dem Gesicht zu lesen. Doch nachdem das Boot zwar schleppend aber doch irgendwann komplett aufgeladen war, kamen die Kräfte langsam wieder, die Stimmung wurde ausgelassener und wir machten uns auf den Weg zurück zum Quartier, um uns in Schale zu schmeißen und pünktlich zum Finale des Deutschlandachters zurück an der Strecke zu sein. Auch der erste Achter gewann gegen den britischen Achter und so trafen sich die beiden Crews auf der großen Tribüne zur Siegerehrung wieder um ihre jeweiligen Pokale von Sir Chris Hoy, einem britischen Olympiahelden, in Empfang zu nehmen. Danach blieb noch ein wenig Zeit, um Fotos mit dem Pokal zu machen und außerdem ein paar Worte mit dem vierfachen Olympiasieger Sir Matthew Pinsent zu wechseln – ein großer Moment für jeden von uns. Danach übernahm ein Stuard unseren Pokal und brachte ihn zurück in seine Vitrine, denn den Athleten bleibt leider nur ein Foto der Trophäe. Wir genossen die letzten Stunden in der Stuard's Enclosure bevor wir uns dem Strom in die Stadt anschlossen, um etwas zu essen und danach unseren Erfolg gebührend zu feiern. Mit dem Sieg der „Ladies Challenge Plate“ wurde meine durchwachsene Saison gerettet und gekrönt. In Henley zu rudern ist ein tolles Erlebnis, dort auch noch zu gewinnen, war jedoch das größte Erlebnis in meiner bisherigen Karriere. **Milan Dzambasevic**

Titel, Medaillen und bittere Pillen

Hoffnungen nicht enttäuscht auf den Deutschen Meisterschaften

Vom 23. bis 26. Juni waren wir auf den Deutschen Meisterschaften der Junioren und U23-Senioren in Brandenburg an der Havel. Nachdem wir die Strecke inspiziert und unser sehr komfortables Hotel bezogen hatten, konnte der Wettbewerb beginnen. Alle Junioren haben sich nicht umsonst ein Jahr auf ihren Saisonhöhepunkt vorbereitet und für die Älteren ging es immerhin um die Deutschen Meistertitel.

Für unseren Knaben Moritz ging es im Zweier ohne mit seinem Partner Tom Bode vom HRC an den Start. Nachdem die beiden das A-Finale am Samstag verpassten, lag der Schwerpunkt auf dem Vierer-ohne zusammen mit Lenert Buschmann und Joshua Johnen vom Team Nord-West. Diese Konzentration wurde dann belohnt: Die Platzierungen waren schnell vergeben und Moritz konnte sich mit seiner Mannschaft einen soliden dritten Platz und damit Bronze zehn Sekunden vor den Normannen aus Braunschweig sichern.

Der schwere Fabian und der leichte Söhnke gingen in den heiß umkämpften Einern an den Start. Beide schafften den Sprung ins Halbfinale. Für Fabian reichte es dann im starken 26-Boote-Feld des Junioreiners leider nicht, sich für die besten zwölf zu qualifizieren. Söhnke hingegen ruderte sich ins B-Finale. Nachdem er dort lange an Position drei lag, erkämpft er sich mit einem beherzten Endspurt noch den zweiten Rang.

Alex und Carlotta starteten mit Medaillenerwartungen in den B-Einern in die Meisterschaft. Vor allem für Carlotta ging es um nichts anderes als die Titelverteidigung. Beide zogen souverän in die jeweiligen Finalläufe ein. Vor den entscheidenden Rennen erlebten wir sowohl Alex als auch Carlotta entspannt und ausgelassen als ob sie jeden Tag eine Deutsche Meisterschaft bestreiten würden. Alex wurde seinen Erwartungen dann auch voll gerecht: Lange lang er an Position drei, während vorne auf den ersten zwei Dritteln der Strecke ein Zweikampf um Gold ausgetragen wurde. Doch dadurch ließ sich Alex nicht beirren und wartete darauf, dass einer der beiden müde wurde

und so konnte er sich im Endspurt dann doch noch die Silbermedaille sichern. Carlotta stellte alle bis zum Ende auf die Probe, denn lange lag sie an zweiter Stelle hinter ihrer Kontrahentin aus Ingolstadt. Erst im letzten Drittel gelang es ihr, doch noch mit Hilfe eines

Ihn ging es an diesem Wochenende um alles: Mit dem Titel hätte er sich zusätzlich das Ticket für die Juniorenweltmeisterschaft sichern können. Über die Strecke lagen die fünf an dritter Stelle und konnten dann

Fortsetzung Seite 10



Ein wenig enttäuscht: Silber im leichten Doppelvierer mit Julius Peschel (Eutin), Clemens Hübler (DRC)

bärenstarken Endspurts die Goldmedaille zu gewinnen und den Titel damit zu verteidigen.

Später ging es für Carlotta noch im niedersächsischen Vierer mit Steuerfrau an den Start. Hier konnten die fünf in einem relativ klaren Rennen die Bronzemedaille gewinnen.

Die wohl bitterste Silbermedaille der Saison gab es im Rennen des A-Junioren Vierer-mit um Christopher „Toffa“ Egler. Für



Fortsetzung von Seite 9

nochmal die Herzen höher schlagen lassen, als sie vor der Tribüne einen fulminanten Endspurt einläuteten. Am Ende waren es dann denkbar knappe 4 Zehntel, die zum großen Traum fehlten. Im zweiten Achter des Team NRWs ruderte Toffa später noch auf den vierten Platz.

Auch Janina hatte sicherlich andere Erwartungen an diese Meisterschaft, als sie im favorisierten Achter um Alex „Egel“ Egler und HRC-Trainingspartner Jann-Edzard „Edze“ Junkmann und dem schnellsten U23-Vierer-mit um Peter Kluge aus Celle an den Start ging. Im letztgenannten war es dann leider nur ein dritter Platz im drei-Boote-Feld, sodass es dort keine Medaille gab. Aber auch der Achter konnte zum Erstaunen aller über den vierten Platz hinaus fahren und musste sich dem deutschen U-23-Achter deutlich geschlagen geben.

„Egel“, der sich über die Saison mit Partner Kay Rückbrodt aus Hamburg, zusammen mit Edze und Partner für den deutschen U23-Vierer-ohne qualifizieren wollte, gelang dies ohne große Schwierigkeiten, obwohl die nationale Konkurrenz nicht vor einer Gegenmeldung zurückgeschreckt hatte und der Worldcup-Start eine Woche vorher allen vieren noch in den Knochen saß. Am Rennverlauf war dies dann auch erkennbar, da die vier nach den ersten 500 Metern nur an zweiter Position lagen, wobei genau das die Stärke dieser Mannschaft ist. Glücklicherweise zeigte sich dann aber, dass die Renngemeinschaft aus dem Nordosten

2



1) Knappe Silbermedaille für Christopher Egler, Dirk Flessner, Carl Reinke, Christopher Menne und Steuer-mann: Philipp Höche

2) Experten unter sich: Alexander "Egel" Egler und Thorsten Schmidt

das Tempo nicht halten konnte und am Ende sicherten Egel und sein Team den Titel und damit die Nominierung für den Vierer-ohne.

Unrund begannen die Wettkämpfe auch für Clemens: Überraschend musste er im leichten Einer noch den Umweg über den Hoffnungslauf nehmen, um sich dann fürs Finale zu qualifizieren. Dort musste er sich Viererpartner Konstantin Steinhübel aus

Würzburg und wie nach dem Vorlauf zu befürchten auch dem starken Roman Acht aus Limburg geschlagen geben. Aus Bronze wollten wir dann zusammen Gold im leichten Doppelvierer machen, doch auch hier konnten wir dem Vierer um Matthias Arnold nichts entgegensetzen und mussten uns mit deutlichen fünf Sekunden auf den Silberrang verweisen lassen. **Clemens Hübler**

Meisterschaftsempfang 2011

Zum Meisterschaftsempfang haben wir uns dieses Jahr am DRC getroffen, es waren Sportler, Trainer, Eltern,... vom DRC so wie vom HRC da. Nachdem die erfolgreichen Leistungen auf den DJM bzw. DM von unseren Sportlern geehrt wurden, konnte man unter anderem Bratwurst, Steaks, Salate... wie auch einige Getränke erwerben, die durch unseren neuen Pächter verkauft wurden. Insgesamt hatten wir einen sehr schönen Abend und viel Spaß.

Alex Sievers

Pub & Club

Zwei Teams starten in London für den DRC

Die Vorbereitungen für das nächste Frühjahr laufen bereits. Für die Veranstaltung, die wahrscheinlich für viele von uns ein Lichtblick am Ende des Winters ist. Für das Ereignis, das hilft, sich in der kalten Jahreszeit Woche für Woche wieder zum Landtraining zu motivieren. Die Rede ist vom WHORR, dem Women's Head of the River Race auf der Londoner Themse.

Doch zunächst ein Rückblick in den März 2011, in dem erstmals zwei Frauenachter des DRC beim WHORR an den Start gingen. In den Mannschaften legten sich neben ehemaligen Leistungssportlerinnen auch ambitionierte Breitensportlerinnen in die Riemen.

Es ist der 18. März 2011: Die Mannschaften reisen an und London erwartet uns zwar mit kaltem, aber ansonsten wunderbarem Ruderwetter. Nachdem sich Ruderer, Steuerleute, Betreuer und Fans im Hostel ausgebreitet haben, lassen alle den Abend gemeinsam in bester Pubatmosphäre ausklingen.

Am nächsten Morgen geht es zur Strecke. Die ersten Fotos werden gemacht, die Boote gesucht, gefunden und eingestellt. In der Zeit, die bis zum Rennen noch bleibt, macht sich in den Mannschaften schon etwas Aufregung breit. Endlich geht es los. Als erstes ist die Mannschaft mit der Startnummer 183 dran: Janina Kling steuert, Schlagfrau Katja Schindler gibt den Rhythmus für Monika Jäger, Julia Strübig,

Jana Friedrichs (HRC), Freia Kentschke, Sabine Jäger, Navina Schilling und Katharina Lingmann vor. Nachdem Trainer Uwe März diese Mannschaft gut aufs Wasser gebracht hat, geht es auch für das zweite Boot mit der Startnummer 217 los. Hier sitzt Erich Harder am Steuer, auf Schlag Jana Hartung, dahinter Dina Dziuba, Annika Zwalinna, Elena Deutschkämmer, Rebecca Stolze, Tanja Schulz, Kristin Schwartz und Liudmila Lis.

Das Wasser ist unruhiger als gedacht, das Boot ist ungewohnt, aber nach einigen Schlägen wird es schon besser. Während die einen sich noch langsam in Richtung Start

1) Konzentriert: Erich Harder am Steuer, auf Schlag Jana Hartung, dahinter Dina Dziuba, Annika Zwalinna, Elena Deutschkämmer, Rebecca Stolze, Tanja Schulz, Kristin Schwartz und Liudmila Lis. 2) Angriffslustig: Steuerfrau Janina Kling, Schlagfrau Katja Schindler, Monika Jäger, Julia Strübig, Jana Friedrichs (HRC), Freia Kentschke, Sabine Jäger, Navina Schilling und Katharina Lingmann.

tasten, gehen die anderen schon auf die Strecke. Mit einem guten Rennen errudert sich die Mannschaft um Steuerfrau Janina Kling Platz 105, mit dem die neu formierte Mannschaft durchaus zufrieden ist. Das Boot um Schlagfrau Jana Hartung rudert auf Rang 260 und kann die Leistung aus dem Vorjahr bestätigen. Und auch Trainer Uwe Maerz zeigt sich zufrieden über die Ergebnisse seiner Schützlinge.

Neben dem eigentlichen Wettkampf auf der Themse nutzen Frauen, Betreuer und Fans die Zeit und erkunden die lebendige Stadt London. Es werden nicht nur neue Kleidungsstücke, sondern vor allem auch reichlich schöne Eindrücke gesammelt.

Alles in allem war nicht nur das WHORR, sondern das gesamte Wochenende ein voller Erfolg. Bleibt nun das Warten und Trainieren für das nächste Mal – London 2012!

Kristin Schwartz



1



2



Starten mit Nummer 49: Immo Ihnen und Maiko Benedikt Remmers vom Team Nord-West, Sebastian Berlin, Patrick Doering, Timm Frerichs, André Brune, Moritz Vulter und Benedikt König sowie Steuermann Erich Harder.

4 1/4 Meilen von Mortlake nach Putney...

... so ist das Ziel unserer Reise nach London. Wie schon im Jahr zuvor tritt der DRC am 4. April mit zwei Booten beim Head of the River Race (HORR) an, auf der Strecke, auf der auch die elitären Hochschulachter aus Oxford und Cambridge ihre Kräfte messen.

Im Gegensatz zu anderen hannoverschen Ruderteams verläuft die Einreise nach London problemlos. Tagsüber sind Sightseeing in und um London natürlich Pflicht und so genießen einige Ruderer im „London Eye“ den schönen Sonnenuntergang denn an diesem Tag –man glaubt es kaum – scheint in der britischen Hauptstadt wirklich die Sonne. Der Großteil der Aktiven nächtigt in einer Jugendherberge in Nähe der Hammersmith-Bridge. Trotz kleinerer Unannehmlichkeiten: beispielsweise bezüglich des sonderbaren Geruchs in einigen Zimmern, bleibt festzuhalten, dass das Preis-Leistungsverhältnis und die dortige Abendgestaltung empfehlenswert sind.

Am Vormittag des Renntages treffen sich die Aktiven samt der zahlreichen Anhänger zum Aufriggern der geliehenen

Boote. Auf die Frage, ob man den übrigen Vereinen folgt, die mit zunehmender Unruhe noch eine Trainingseinheit einschieben, antwortet Immo einer unserer London-Neuverpflichtungen kühn: „Wer jetzt noch trainiert hat Angst“. Neben Immo Ihnen verstärkt auch Maiko Benedikt Remmers den ersten DRC-Kader. Beide Athleten vom Team Nord-West konnten aufgrund der guten Erfahrungen im Vierer mit Sebastian Berlin für unsere Rollsitze gewonnen werden. Außerdem gehen Patrick Doering, Timm Frerichs, André Brune, Moritz Vulter und Benedikt König um Steuermann Erich Harder mit der Startnummer 49 und damit in der begehrten Head Division ins Rennen. Mit der Zeit von 18:17.23 min reicht es für den 82. Platz und nur zum achtschnellsten deutschen Boot, was für anfängliche Enttäuschung sorgt. Obwohl die Platzierung vom letzten Jahr (Platz 46, drittschnellstes deutsches Boot) nicht gehalten werden konnte, überwiegt am Ende aber doch die Zufriedenheit, trotz nur vergleichsweise

weniger gemeinsamer Trainingskilometer unter die Top 100 gefahren zu sein. Auch die zweite Besatzung hat bei angenehmen Temperaturen mit dem unruhigen Wasser zu kämpfen. Einige Revisions später steuert Sabine Jäger den Achter mit Startnummer 318 über die Startlinie. Schlagmann Tobias Cantz, Rainer Egler, Felix Werner, Lars Neumann, Andreas Jungk, Sebastian Dikty, Florian Keiler und Benjamin Schmidt belegen nach einer Zeit von 20:13.13 min den 330. Platz.

Der HORR in London bleibt erneut für alle Beteiligten des DRC eine tolle Erinnerung, da sowohl die Anzahl der Boote (393 Starter) als auch die Zahl der Zuschauer eine für Deutschland unübliche Dimension besitzt. Darüber hinaus ist allein die freizügige After-Row-Party die Reise wert gewesen. Leider jedoch waren es vorliebst die englischen Männer, die ihre gestählten spartanischen Körper präsentierten.

Wir können gespannt sein, welche Ergebnisse der DRC bei der sicheren Teilnahme am HORR im Olympajahr 2012 erreichen wird.

André Brune



Verheizen sie nicht ihr ganzes Geld!



Seid über 125 Jahren in Hannover!

Leisewitzstr.3 - 30175 Hannover
Tel.:0511/814861 - Fax.:281716
 Email: info@hottenrott.de



Moderne Solaranlagen!



Gaben ihr Bestes und wurden mit einem Podestplatz belohnt: Moritz Knabe, Marvin Klingner, Stefan Cizov, Hagen Bergmann, Söhnke Bergmann, Darren O'Keefe, Alex Sievers, René Neuholz, Max Dörr (nicht im Bild), Tom Scharlipp, Sven Döhrmann, sowie Steuerfrau: Maren Ludwig

Begeisterung und Tatendrang

Persönlicher Bericht vom ersten Start bei der Junioren-Bundesliga

Als wir davon erfuhren, dass eine Junioren-Bundesligastattfinden sollte, traf dies sofort auf großen Zuspruch und Begeisterung in der Gruppe der Junioren, sodass wir schnell eine größere Gruppe und deutlich mehr als 8 Ruderer waren. Voller Tatendrang und Spaß fingen wir unter Betreuung von Melvin Baykal mit den Trainingseinheiten zur Vorbereitung an. Bei der Zusammensetzung unseres Achters achteten wir darauf, eine Mischung aus Leistungssportlern und ehemaligen Leistungssportlern der Trainingsgruppe von Cathrin und Mühle zu finden, welches sich

als eine gute Entscheidung erwies. Neben den bereits vorhandenen Frauen- und Männer- achtern, freute es uns als das dritte Boot des DRC an der RBL teilnehmen zu können. Wir gaben unser bestes und wurden dafür mit einem gesamt dritten Platz belohnt. Durch die Teilnahme an der J-RBL konnten wir neben dem Spaß einiges an Erfahrungen sammeln und haben uns nun bereits ein neues Ziel gesetzt. Da wir davon ausgehen, dass das Projekt der J-RBL weitergeführt wird, werden wir selbstverständlich mit großem Interesse im kommenden Jahr

erneut teilnehmen. Zuvor steht jedoch die Teilnahme am jährlich stattfindenden 'Head of the River' in London im März 2012, bei der wir mit der Verstärkung von Sven Schubert und Melvin zählen können, an. Nach diesem Etappenziel werden wir uns ganz auf die J-RBL konzentrieren und werden auch ohne die uns dann fehlenden 93' unsere Leistung maximieren.

Wir werden unser bestes geben und hoffen dieses mal noch besser abschneiden zu können.

Tom Scharlipp, Moritz Knabe



Erstmals drei Teams am Start

Ergebnisse der Ruder-Bundesliga 2011

Auch in diesem Jahr mischte der Deutsche Ruder-Club wieder kräftig bei der Ruder-Bundesliga mit – sogar mit drei Achtermannschaften. Neben den Routiniers des Männerachters waren erstmals ein Frauenachter und ein Junioren-Team aus Hannover dabei.

Die Junioren um Schlagmann Moritz Knabe starteten in diesem Jahr nur bei den Renntagen in Hannover und Krefeld, wo die Junioren-Bundesliga zum ersten Mal ausgeschrieben war. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Böigen Schieb- und Seitenwind erreichten sie – angefeuert von vielen Fans am Ufer – einen guten dritten Platz. Auf dem Elfrather See bestätigte das Team von Trainer Melvin Baykal dieses Ergebnis einen Monat später noch einmal.

Der Frauenachter, der in Kooperation mit dem Hannoverschen Ruder-Club antrat, bestritt in Frankfurt sein erstes RBL-Rennen. Nachdem die erste Nervosität vorüber war, ruderten die Damen um Schlagfrau Freia Kentschke auf den 14. Platz von 18 Booten, womit Trainerin Katja Schindler sehr zufrieden war. Nach einem 15. Platz in Münster wurde dieses Ergebnis vor bekannter Kulisse auf dem Maschsee noch einmal bestätigt. Während der Männerachter dieses Erlebnis nun schon zum dritten Mal hatte, war es für die DRC-Frauen das erste Heimrennen.

Hiernach zog es viele Frauen ins Ausland (Russland, Schottland, USA), weshalb bei den Renntagen in Hamburg und Krefeld nur noch acht Ruderinnen zur Verfügung stan-

den. Trotz der schlechteren Platzierungen bei beiden Rennen (16. und 17., die jedoch den 15. Tabellenplatz nicht mehr gefährdeten) ließen sich die Damen nicht unter-





1) Kathrin Braasch, Freia Kentschke, Monika Jäger, Katharina Lingmann, Liudmila Lis, Navina Schilling, Katja Schindler, Kristin Schwartz, Julia Strübig, Jana Friedrichs (HRC), Julia Ost (HRC), Ronja Reiners (HRC), Hilke Zündorf (HRC), Steuerfrauen: Janina Kling, Sabine Jäger.

2) Nils Rüdiger Baade, Söhnke Bergmann, André Brune, Cornelius Dietrich, Patrick Doering, Alexander Egler, Christopher Egler, Sturmius Exner, Timm Frerichs, Clemens Hübler, Bene König, Felix Oelmann, Thorsten Schmidt, Moritz Vulter, Merlin Witte, Fabian Wolff, Steuerleute: Erich Harder, Sabine Jäger, Ulrich Dreyer (RV Münster).

kriegen und verlagerten den Schwerpunkt anschließend auf die abendliche B-Wertung – natürlich im blauen Kleid!

Bei den Männern ging die Entwicklung auf und wieder ab: Nachdem sie vom Main noch die Rote Laterne mitgebracht hatten, wurde in Münster nach mehreren Auswechselungen und durch Unterstützung von Milan

Dzambasevic der 12. Platz erreicht. Beim Heimspiel in Hannover erreichten sie mit dem sechsten Platz den Saison-Höhepunkt und sammelten wichtige elf Punkte für den Klassenerhalt. Drei Wochen später war jedoch der Abstieg immer noch nicht gebannt, da sie durch einen „Krebs“ im Zeitfahren nur den neunten Platz errudern konnten. In Krefeld

reichte es für das Team des Trainergespanns Uwe Maerz, Sebastian Dziuba und Timm Frerichs nur noch für Platz 15. Insgesamt gab es für die DRC-Männer damit den 12. Tabellenrang mit einem Platz Vorsprung vor Osnabrück, wodurch sie Niedersachsens schnellster Männerachter sind.

Sabine Jäger



Voller Feuer und frohen Mutes

Weltcup in Hamburg 2011 für U23-Vierer-ohne

Bisher konnten mein Zweierpartner Kay Rückbrodt (Der Hamburger und Germania Ruderclub) und ich uns über die Saison nicht beklagen, denn alles lief ohne größere Komplikationen genau nach unseren Vorstellungen. Allerdings in naher Zukunft einmal gegen die ganz Großen aus aller Welt zu rudern, dies das lag weit von unserer Vorstellungskrat entfernt.

Vom 17. bis 19. Juni 2011 traten beim Weltcup in Hamburg erneut die Welt-Eliten des Rudersports auf der Dove-Elbe gegeneinander an, um ihr Können im Hinblick auf die Weltmeisterschaften in Bled/Slowenien genauer zu bestimmen. Und wir durften dabei sein als zweiter deutscher Vierer ohne! Wir sind: mein Zweierpartner, Kay Rückbrodt (Der Hamburger und Germania Ruderclub), Trainingspartner Jann-Edzard Junkmann vom HRC und sein Zweierpartner Hannes Ocik (Schweriner RG). Als bisher schnellste deutsche U23-Kombination bekamen wir vom deutschen Ruderverband die Möglichkeit, uns auf dem heimischen Weltcup gegen die ersten Auswahlmannschaften anderer Nationen zu beweisen und unsere internationale Konkurrenzfähigkeit im Vorfeld der U23-Weltmeisterschaft zu testen. Für uns war es natürlich eine große Freude und vor allem eine Ehre auf einem Weltcup an den Start gehen zu dürfen, vielleicht das ein oder andere dabei zu lernen und mitzunehmen.

Ehre Weltcup-Start

Wir starteten zeitig mit den Vorbereitungen, denn unser Ziel war es, sich mit dieser Mannschaft im Vierer-ohne auf dem Eichkranz für die U23-WM zu qualifizieren und in gleicher Besetzung ebenfalls in Amsterdam an den Start zu gehen. Nach der ersten Kleinbootüberprüfung in Köln entschied Bundestrainerin Rita Hendes aufgrund der Vorleistungen, des Ranglistenergebnisses und der Einschätzungen aller beteiligten Trainer, welche Kombinationen ausprobiert werden und wie das Training in näherer Zukunft stattfinden sollte.

So zusammengesetzt hangelten wir

uns erfolgreich von Trainingswochenende zu Trainingswochenende, von Regatta zu Regatta, an der zweiten Kleinbootüberprüfung bis hin zur Vorbereitung auf den Weltcup, die wir eine Woche vor dem Finale direkt auf der Regattastrecke in Hamburg/Allermöhe begannen.

Wir trainierten täglich auf der Wettkampfstrecke, um uns an die Gegebenheiten und Bedingungen zu gewöhnen, einen Blick auf die Gegner zu werfen und weil unsere Trainerin Rita ein Haus in Hamburg hat, in welches sie uns freundlicherweise für die ganze Woche eingeladen hatte. Ein herzliches Dankeschön noch einmal für die Einladung und für die Mühe die Du dir gemacht hast!

Über die paar Tage „Trainingslager“ spielte sich allmählich schon der typische Essen-Schlafen-Trainieren-Rhythmus ein, den wir am Freitag allerdings unterbrechen mussten da unser erstes Rennen vor der Tür stand. Gegen die Neuseeländer, Tschechen, Mexikaner, Argentinier und gegen ein chinesisches Boot mussten wir uns im Vorlauf durchzusetzen. Natürlich rechnete keiner von uns damit, dass wir es mit einem Sieg sofort bis ins Finale schaffen, doch wir gaben unser Bestes, um im Vorlauf schon möglichst weit nach vorne zu fahren. Aufgrund der EHEC-Panik und Hamburg als Krisenmittelpunkt der Epidemie starteten viele Nationen nicht auf dem Weltcup. So fehlten große Rudernationen oder Teile ihrer Mannschaften. Kurz vor Beginn des Weltcups sprang auch noch die britische Nationalmannschaft ab, sodass wir im Vierer nur noch zu elft gegeneinander antreten mussten.

In unserem Vorlauf ist es der vierte Platz geworden mit gerade einmal einer Dreiviertel Bootslänge auf die zweitplatzierten Tschechen, knapp dahinter und damit drittplatziert noch das Boot aus China. Ganz zufrieden waren wir mit dem Ergebnis nicht, denn in der ein oder anderen Situation waren wir der Erfahrungheit der älteren Gegner nicht gewachsen. Und auch die Umsetzung der Renntaktik und die technischen Makel, die wir noch aufwiesen, waren Baustellen. Allerdings ließ uns das wiederum auch positiv und gut gestimmt

auf den Zwischenlauf blicken, da wir mit einer Leistung, die das Potenzial noch nicht ganz ausgeschöpft hatte, immer noch an den A-Booten dran waren.

Samstagmorgen traten wir dann im Hoffnungslauf gegen die starke weißrussische Mannschaft an, und die beiden chinesischen Boote, mit deren schnellerem Boot wir seit dem Vortag noch eine Rechnung offen hatten. Vom Start weg an legte sich die Combo aus Weißrussland eine knappe Länge vor das Feld und versuchte seine Gegner über die Strecke zu kontrollieren, das zweite chinesische Boot war direkt weitab vom Schuss. Also war es nur noch die Frage ob die anderen Chinesen oder wir uns den zweiten Platz in diesem Rennen und damit die Qualifikation für das A-Finale am Sonntag ergattern konnten. Zeitgleich gingen wir über die 1000-Meter-Marke, versuchten Kontakt zu den Weißrussen zu halten und uns nach vorne zu schieben, weiter von den anderen weg, kurz vor der 1500-Meter-Marke zogen die Chinesen einen Spurt und fuhren eine halbe Länge vorbei, dann kam unser Spurt in den Endspurt. Beinahe gleich auf, die Chinesen einen Bugkasten vor, gingen wir auf die letzten 400 Meter und leiteten damit den finalen Spurt ein. Anfangs noch gut dabei und auf Finalkurs, ließen uns die asiatischen Konkurrenten über die letzten Schläge doch noch links liegen und ruderten sich wieder mit einer Dreiviertellänge Vorsprung relativ souverän ins Finale.

Souverän im Finale

Enttäuscht und verärgert mussten wir uns am gleichen Tag mit dem B-Finale zufriedengeben, was, wenn wir gut fahren würden, natürlich immer noch eine gute Leistung wäre, aber wie der Ehrgeiz halt so zu einem Leistungssportler ist, wenn er ihn einmal gepackt hat, lässt er so schnell auch nicht wieder los.

Wie gut, dass das B-Finale wenige Stunden später stattgefunden hat, denn so hatte die Enttäuschung nicht allzu viel Zeit an uns zu nagen weil wir voller Feuer waren das Ding zu gewinnen und endlich mal eine Topleistung zu zeigen.

Sommer, Sonne, Siege

Ratzeburger Regatta auf dem KÜchensee

Gesagt – getan! Direkt vom Start weg schoben wir unseren Bugball nach vorne, bauten den Vorsprung über die Strecke aus, setzten um, was wir umsetzen wollten und gewannen mit einem ordentlichen Vorsprung von über einer Länge das B-Finale!

Es war zwar nicht schön aber dafür schnell. Das Wochenende war von schlechtem Wetter, Regen, Sturm und ab und zu auch gern mal einer Unwetterwarnung geprägt, was das Rudern für alle, oder besser die meisten, Athleten deutlich erschwerte aber dank Schiebewind die Zeit sich durch den Acker zu bahnen auch deutlich verkürzte.

Insgesamt konnten wir alle mit dem Wochenende sehr zufrieden sein. Wir haben uns recht gut positioniert, auch wenn bei einem vollen Meldefeld das Ergebnis vielleicht noch ein wenig anders ausgesehen hätte. Bereichert an Übung, einem neuen Eintrag auf der Worldrowing-Seite, unserem ersten Weltcup-Punkt, einem neuen Weltcup-Einteiler und, was eigentlich am wichtigsten ist, mit einem großen Zuwachs an Erfahrung gingen wir frohen Mutes aus dem Wochenende heraus um am nächsten Wochenende auf dem Eichkranz in Brandenburg zu zeigen, was wir gelernt haben.

Alexander Egler

Am 10. Juni 2011 machte sich eine kleine, hannoversche Truppe auf nach Ratzeburg, um auf dem Ratzeburger KÜchensee zu rudern. Vom DRC fuhren Julius Peschel, Clemens Hübler, Janina Kling, Milan Dzambasevic, Cornelius Dietrich und Trainer Thorsten Zimmer mit.

Milan musste am Freitagabend schon im Zweier-ohne an den Start, der Rest konnte sein Training vor Ort absolvieren. Alexander Egler war vor schon vor Ort, weil er sich mit seiner Vierer-ohne-Mannschaft auf den World Cup in Hamburg vorbereitete und ein Trainingswochenende dort verbrachte.

Am Samstag konnten dann bei guten Bedingungen – Sonnenschein und wenig Wind – Rennen gefahren werden. Die Bedingungen hielten sich auch den ganzen Tag über, was man beim KÜchensee komischerweise an dem Regattawochenende oft vermisst.

Janina Kling steuerte am Samstag ihren Vierer mit Steuerfrau auf Platz zwei und ihren Achter auf Platz fünf. Cornelius Dietrich ruderte auf Platz im Senior B 1x. Milan Dzambasevic ruderte auf Platz zwei im Achter, Clemens Hübler und Julius Peschel setzten sich in ihrem Doppelvierer

gegen Dänemark mit etwa einer Sekunde durch und gewannen das Rennen.

Am Sonntag erreichten bei gutem Wetter Clemens und Julius wieder einen ersten Platz im Senior-B-LGW-Doppelvierer. Milan landete diesmal auf Platz eins im Achter, Cornelius ruderte auf Platz zehn und Janina steuerte ihren Achter auf den dritten Platz.

Trainer Thorsten Zimmer hatte das ganze Wochenende viel zu tun, da er auf der einen Seite den leichten Doppelzweier, der auf der U23-WM an den Start gehen sollte, betreuen und auf der anderen Seite Clemens und Julius mit ihrem Doppelvierer, Cornelius im Einer auf die Rennen einstellen und nachbesprechen musste.

Lecker gegessen wurde meistens in der Ruderakademie, Frühstück bekamen wir in der ruhigen und schön gelegenen Pension.

Die Rückfahrt nach Hannover erfolgte bei immer noch guten Wetter und zum Glück nur einem kleineren Stau, sodass alle wieder gut in Hannover ankamen.

Fahrschule *Heidorn*

Jetzt 2x in Hannover

- > erfahrene Fahrlehrer
- > ASP-Seminar (Punkteabbau)
- > Motorräder in versch. Größen
- > Schnellkurse
- > ASF-Seminar (Probe)
- > modernste Fahrzeuge (Klima)
- > 11 x wöchentlich theor. Unterricht, vormittags und abends

30952 Ronnenberg-OT Empelde
Nenndorfer Str. 64
Tel.: 05 11-26 26 726
Fax: 05 11-26 26 727
E-Mail:
Fahrschule.Heidorn@t-online.de

30451 Hannover
Fössestr. 22
Tel.: 05 11-44 66 75
Fax: 05 11-44 92 83

Widrige Wasserschlacht auf dem Werdersee

Medaillenregen auf Deutscher Hochschulmeisterschaft in Bremen

Nach langem Hin und Her stand es dann fest: Die Hochschulmeisterschaften finden 2011 auf dem Werdersee in Bremen statt. Den Anfang machten Renke Scheuer und Felix Oelmann mit ihren jeweiligen Zweierpartnern. Ersterer verzichtet nach der Qualifikation auf das Finale, denn er wollte sich voll und ganz auf den leichten Doppelvierer konzentrieren. Felix holte am Ende die Silbermedaille. Wobei an diesem Wochenende alle Rennen eher einer Wasserschlacht glichen. Es war sehr nass und kalt, zudem gab es einen sehr starken Gegenwind, welcher einige Bahnen bevorzugen sollte.

Nun ging es für Freia Kentschke im Doppelzweier schon um die nächste Medaille. Nach dem langen Weg über Vor- und Hoffnungslauf wurde ihnen im Finale die sehr gute Bahn sechs zugelost. In einem spannenden Rennen setzten sie sich schließlich durch und man konnte den ersten DHM-Titel mit DRC-Beteiligung bejubeln.

Nun ging es im Leichtgewichts-

Doppelvierer um die nächste Qualifikation für die EUC in Moskau. Es wurde die Bronzemedaille in der offenen Klasse, doch es reichte für Benedikt König und Renke Scheuer, da sie nur gut eine Länge hinter den Siegern ins Ziel kamen. Im Zweier holte Silke Müller Silber. Monika Jäger, startete für die Uni Göttingen und konnte ihr Glück kaum fassen, denn sie holte völlig überraschend die Silbermedaille. Sie konnte mit ihrem Doppelvierer einige namhafte Gegner hinter sich lassen.

Zum Abschluss des Tages stand dann noch der Männer-Achter auf dem Programm. Dieses Rennen würde als Testlauf gerudert, um sich dann voll auf das Qualifikationsrennen zu fokussieren. Am Ende wurde es der undankbare Platz vier. Der Sonntag stand dann ganz im Zeichen der Achter. Zunächst steuerte Sabine Jäger ihren Mixed-Achter erfolgreich zur Goldmedaille. Nun standen die beiden wichtigsten Rennen des Wochenendes an: der Frauen- und Männerachter. Zunächst „Ladys First“. Der Frauenachter mit Freia

Kentschke und Silke Müller legte einen souveränen Start-Ziel-Sieg hin. Mit großem Vorsprung erruderteten sie sich in der Rengemeinschaft die Goldmedaille und damit war dann auch die Qualifikation für die EUC in Moskau geschafft. Gleichzeitig konnte Sabine Jäger erneut eine Medaille an den Steuerseilen gewinnen: Es wurde Silber für ihren Frauenachter.

Als letztes Rennen wurde traditionsgemäß der Männer-Achter ausgetragen. Der DRC war hier durch Felix Oelmann und Patrick Doering vertreten. Schnell war klar, es kommt mit der Uni Karlsruhe zu einem Bord-an-Bord-Kampf. Der Achter aus Aachen konnte souverän die Goldmedaille gewinnen, danach kamen die Karlsruher ins Ziel, denen wir uns knapp geschlagen mussten. Zum Abschluss gab es also eine Bronzemedaille.

Alle freuen sich nun schon auf die DHM 2012 in Bad Lobenstein.

Freia Kentschke



Mia Meyer (Hamburg), Carlotta Nawjide (Hannover), Jule Dirks (Oldenburg), Sophie Oksche (Ingolstadt) gewinnen zweimal souverän Gold!

Premiere für Carlotta und Alex

Baltic Cup 2011 in Trakai/Litauen

Der sogenannten Baltic Cup, eine Ländervergleichskampf der Ostseeanrainerstaaten, fand 2011 im litauischen Trakai statt und das sogar mit Beteiligung gleich zweier DRC-Sportler. Durch ihre starken Ergebnisse auf den Deutschen Jugendmeisterschaften in Brandenburg qualifizierten sich Carlotta Nawjide und Alex Sievers (beide Jhg. 95) für die diesjährige Baltic-Cup Mannschaft, die aus 16- und 17-jährigen Nachwuchstalenten aus ganz Deutschland besteht. Beide waren für einen Start im Doppelvierer vorgesehen. Die Vorbereitung fand nach den Sommerferien in einem



Flossenlos nach Jungfernfahrt

Hannoverscher Uni-Achter startete beim „Golden Blade“ St.

Der Männerachter des Hochschulsports der Leibniz Universität Hannover mit den DRC-Bundesliga-Ruderern Felix Oelmann und Patrick Doering an Bord nahm auf Einladung des Weltruderverbandes FISA und des Russischen Amateur Ruderverbandes an der „Golden Blade Regatta“ in St. Petersburg vom 10. bis 13. Juni teil. Es war eine Reise ins Ungewisse, denn keiner wusste was uns erwarten würde. Nachdem man dann endlich die Einreisekontrollen hinter sich lassen konnte, checkte man im Fünf-Sterne Hotel „Ambassador“ ein. An den kommenden Tagen musste man aufpassen, dass man sich nicht am reichhaltigem Büffet den Magen vollschlug. Am Freitagabend stand dann noch ein kurzes Auslaufen vom Flug an, welcher gleichzeitig genutzt wurde um die städ-

tischen Highlights aus der Nähe zu begutachten. Am Samstagmorgen war dann das Training im Stützpunkt angesetzt. Hier gab es eine schöne Überraschung. Wir mussten unseren werftneuen Achter von Filippi erst noch auspacken und dann zusammenbauen. Bei der Jungfernfahrt übersahen wir dann ein Stahlseil im Wasser und rissen uns die Flosse ab. Nachmittags nutzte man das klasse Wetter und absolvierte ein klassisches Touri-Programm.

Am Sonntag war dann endlich der Wettkampf im Stadtzentrum. Die Tribüne war entlang der gesamten 200-Meter-Sprintstrecke aufgebaut. Parallel wurde jedes Rennen mit mehreren Kameras live ins russische Fernsehen übertragen. Gegen acht internationale Uni-Achter und rus-

sische Regionalauswahlen musste man sich beweisen. Das erste Rennen wurde souverän gewonnen, im neuen BBG-Achter. Danach tauchte dann auch eine neue Flosse für unseren Filippi auf und wir stiegen wieder in unser Boot um. Nach zwei weiteren knappen Rennen reichte es am Ende zu Platz vier.

Am Abend wurde dann noch standesgemäß beim Gouverneur von St. Petersburg gefeiert. Zum Abschluss wurden alle Beteiligten noch auf Boote verladen – so gab es zum Abschluss noch eine nächtliche Flussrundfahrt. Es war einfach ein einmaliges Erlebnis. Trainiert wurde die hannoversche Mannschaft mit Aktiven von DRC, HRC und Angaria von Jan-Michael Müller und Elke Hipler.

Patrick Doering

einwöchigen DRV-Trainingslager im französischen Macon statt. Da Carlotta und Alex sich daneben auch noch für das Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin qualifiziert hatten, war es ein aufregender Herbst für beide.

Nach den Finals in Berlin ging es direkt von dort aus mit der gesamten Mannschaft im Reisebus weiter nach Trakai, wo die Baltic-Cup Regatta am 24./25.9 stattfand. Nach einer langwierigen Anreise wurde am Freitag nochmal in den Mannschaften trainiert, am Samstag standen dann Vorrennen und Finals über 2000 Meter an. Hier konnten beide Boote überzeugen: Alex´ Doppelvierer gewann die Silbermedaille, Carlottas Mannschaft sogar überzeugend Gold. Sonntag wurde dann gesprintet, die 500-Meter-Distanz stand auf dem Plan. Alex´ Mannschaft konnte hier zu Bronze fahren, Carlottas Doppelvierer nochmals zu einer ungefährdeten Goldmedaille. Ein toller Erfolg für die beiden auf ihrem ersten internationalen Einsatz im Deutschlandeinteiler. Wir hoffen auf eine Fortsetzung in den kommenden Jahren, weiter so.

Cathrin Boeckler

Silber und Bronze für Alex Sievers im Doppelvierer!





Mit Silber daheim

15. Deutsche Sprintmeisterschaften 2011 in Mannheim

Der DRC schickte vom 08. bis 09. Oktober zwei schwere Skullboote an den Start und kam mit einer Silbermedaille im Gepäck wieder nach Hannover

Ein Doppelvierer, bestehend aus Cornelius Dietrich, Hendrik Hellhammer, Patrick Doering und Merlin Witte und ein schwerer Männereiner mit Nils Rüdiger Baade machten sich am Freitagvormittag auf die lange Reise nach Mannheim, um die 350 Meter lange Sprintsrecke möglichst schnell zu rudern. Erste Schwierigkeiten sollte jedoch schon die Automiete verursachen. Der gewünschte Passat kam nicht rechtzeitig zurück und so „mussten“ die Fünf mit einem VW-Bulli, zum Passat-Tarif versteht sich, Vorlieb nehmen.

Frisch ausgeruht und voller Tatendrang ging es am Samstagmorgen zum Mühlhafen, wo die Vorläufe beider Bootsklassen für alle die Meisterschaften einläuten

sollten. Der Doppelvierer, Patrick und Merlin waren beide gesundheitlich angeschlagen, konnte seinen Vorlauf leider nicht gewinnen und musste sich im 12-Boote-Feld der Konkurrenz geschlagen geben. Mit neun anderen Booten blieb nun nur der Weg über den Hoffnungslauf am Samstagnachmittag, um sich die Finalteilnahme zu sichern. Mit dem Vorlaufsieg hatte auch niemand ernsthaft geliebäugelt, hatte es doch kurzfristig im Vorfeld schon eine Umbesetzung geben müssen, als Hendrik für Sturmius Exner ins Boot rutschte.

Für Nils Rüdiger Baade hingegen lief es deutlich besser. In seinem stark besetzten Einer-Feld gab es viele Unbekannte und auch die eigene körperliche und ruderische Verfassung, bedingt durch den schweren Unfall im Frühjahr, machten eine Prognose wie weit es gehen sollte, fast unmöglich.



Nils Rüdiger Baade (links) freut sich nach schwerer Verletzung über gelungenen Silbermedaille bei den Sprintmeisterschaften.



Der Doppelvierer (Boot unten), bestehend aus Cornelius Dietrich, Hendrik Hellhammer, Patrick Doering und Merlin Witte ging ambitioniert und kämpferisch in die Rennen. Am Ende blieb Platz 5 im B-Finale.

Angefeuert durch die lauten Schreie seiner DRC-Ruderkameraden gelang ihm ein richtig guter Endspurt. Beim Überqueren der Ziellinie war er sich nicht sicher, durfte sich dann aber umso mehr über den unerwarteten 2. Platz hinter Kell freuen. „Mit Silber hätte ich vorher nie gerechnet und sie glänzt für mich wie Gold! Nach diesem so unglücklichen Jahr und der im Vorjahr um 3/100 Sec verpassten Medaille ist das echt ein total toller und versöhnlicher Abschluss für mich. Und wer weiß, vielleicht bin ich ja in einem Jahr schneller als Niklas“, so der überglückliche Baade nach der Siegerehrung.

Erwähnenswert ist noch, dass unser DRC-Mitglied Sebastian Berlin, in den letzten Jahren erfolgreicher Ruderer auf Uni- und Bundesligaebene für den DRC, mit seinen drei Mitstreitern aus dem Team Nord-West (er startet inzwischen studienbedingt für Oldenburg) die Goldmedaille und somit die Deutsche Meisterschaft im SM 4x- gewinnen konnte.

Fest steht, es war ein tolles Wochenende mit vielen guten und lehrreichen Erlebnissen und mit Sicherheit nicht die letzte Deutsche Sprintmeisterschaft für den DRC und seine Sportler!

Nils Rüdiger Baade

Trotzdem, das Minimalziel sollte das Finale sein und so unterstrich er mit einem klaren Vorlaufsieg und dem direkten Einzug ins Halbfinale seine Ambitionen.

Am Samstagnachmittag musste der Doppelvierer im Hoffnungslauf mindestens Zweiter werden, um im Finale um die Medaillen fahren zu können. Leider passte es auch in diesem Rennen nicht ganz optimal und die vier Hannoveraner hatten das Nachsehen und mussten sich so auf das kleine Finale vorbereiten. Voll motiviert am Sonntag, nochmal alles zu geben, ging es an den Start. Hochfrequente Schläge, Wasserspritzen, Vortrieb, im Prinzip war alles vorhanden. Leider reichte es letztendlich nicht, die starke Konkurrenz auf die hinteren Plätze zu verweisen. Die Vier mussten den wenigen Bootskilometern und der Krankheit zu viel Tribut zollen und so

war es am Ende der 5. Platz im B-Finale. Trotzdem steht fest, es wird nicht ihr letzter Auftritt bei den Sprintmeisterschaften gewesen sein.

Das Halbfinale im Männer-Einer sollte eine schwierigere Aufgabe als der Vorlauf werden. Nach mäßigem Start und bei recht anspruchsvollen Bedingungen musste Nils einem Konkurrenten den Vortritt lassen, sicherte sich aber mit einem ungefährdeten 2. Platz die Finalteilnahme. Das eigentliche Ziel war nun erreicht, aber jetzt war klar, da kann jeder gewinnen. Und mit dieser Kampfansage, jetzt soll es doch auch eine Medaille sein, ging es zum Finale aufs Wasser. Der stärkste Gegner sollte Niklas Kell, Vorjahressieger und frisch gebackener Meister im SM 2x sein. So kam es auch. Nach gefühlt gutem Start fand sich Nils bei Streckenhälfte nur auf dem 5. Platz wieder.

Wir fliegen nach Amerika!

Head of the Charles 2011 in Boston

Nach langer Planungs- und Organisationsphase war es endlich soweit. Mitte Oktober 2011 machten sich über mehrere Kleingruppen verteilt drei Mannschaften des DRC auf den Weg in die USA, um in Boston bei der Head of the Charles Regatta teilzunehmen. Neben dem Umstand, dass man für eine Regatta extra den europäischen Kontinent verließ, war auch die Tatsache, dass es sich bei dieser Regatta um die größte Zweitagesregatta der Welt handelt, ein Ansporn für gute Leistungen.

Am 20.10.2011 waren also alle Teammitglieder in Boston angekommen, bereit am nächsten Tag zum ersten Mal den Charles River unsicher zu machen. Der Frauen-Doppelzweier mit Olga Drude und Jana Hartung, sowie auch der leichte Frauen-Vierer mit Steuermann konnten dies im Laufe des Tages auch wahr machen und führen den anspruchsvollen Kurs schon vor dem Beginn der Regatta zum Training ab. Der Männerachter hingegen trainierte auf andere Weise. Er lief den Charles River auf einer Strecke von mehreren Meilen ab und suchte das Leihboot. Am Abend stellte sich heraus, dass dieses aber erst in der Nacht ankommen sollte. So musste man sich damit zufriedengeben, zumindest alle Bootsplätze schon gesehen und Regattaatmosphäre geschnuppert zu haben.

Am 22.10. wurde es dann auch schon ernst. Zunächst hatte der Männerachter, bestehend aus Patrick Doering,



- 1) DRC-Männer-Achter mit Volldampf auf Erfolgskurs!
- 2) Reisegruppe Boston in ihrer Mitte: Sportvorstand "Otto" Held
- 3) Grazien mit Sti(e)!: Kristin Schwartz, Monika Jäger, Sabine Jäger, Henrike Halupczok und Steuermann Bene König
- 4) Jana Hartung und Olga Drude im Doppelzweier

Sebastian Berlin, Franz Winulf Baade, Nils Rüdiger Baade, Tobias Cantz, Benedikt König und Thomas Mönch, Schlagmann Cornelius Dietrich und Steuermann Erich Harder mussten den kurvigen Regattakurs absolvieren. Das Unterfangen gelang mit einigen engen Zweikämpfen mit gegnerischen Booten und endete auf einem 26. Platz, womit die Crew durchaus zufrieden war.

Kurz darauf starteten auch Olga und Jana, jedoch in der Championship-Klasse, was eine aus Kadersportlern und weltweit erfolgreichen Ruderern bestehende Konkurrenz bedeutete. Trotz dieser starken Gegner ließen sich die Beiden aber nicht beirren und führen ein souveränes Rennen, welches sie auf Platz 21 beendeten. Am Abend wurde daraufhin einer allabendlichen Tradition gefolgt und es wurden Burger verspeist.

Am Sonntag durfte endlich auch der leichte Frauen-Vierer an den start. Steuermann Bene König feuerte seine vier Mädels Kristin Schwartz, Monika Jäger, Sabine Jäger, Henrike Halupczok an, als hätte er nie etwas anderes gemacht – und das ohne Coxbox. Unter Anfeuerungsrufen der restlichen DRC-Mitglieder, hier sind auch besonders unser Sportvorstand Otto Held und sein Schwager Rüdiger zu erwähnen, die uns immer mit wichtigen Informationen, Anekdoten und Getränken versorgten, fuhren die Frauen ein ausgezeichnetes Rennen und konnten sich am Ende über einen sehr guten 8. Platz freuen.

Am Abschlussabend der Bostontage folgte nun ein gemütliches Zusammensein in der John Havard Brewery, bei dem alle Teammitglieder die gelungene Teilnahme

an dieser eindrucksvollen Regatta feierten. Zudem bekannte eine Gruppe Amerikaner aus Idaho, das sie von unserem Erscheinen in den USA sehr begeistert waren – Danke auch hier noch einmal!

Am folgenden Montagmorgen trennte sich die DRC-Reisegruppe wieder und verbrachte individuell noch einige Tage in New York, anderen Städten der USA und Kanada.

Abschließend möchte ich mich, und ich denke, dass ich für alle Mitgereisten sprechen kann, noch einmal beim DRC bedanken, dass uns dieser Regattastart ermöglicht wurde, der wirklich nicht zu den alltäglichen Dingen in einem Rudererleben gehört.

Zudem gilt der Dank natürlich auch Uwe, dass er unsere Boote organisiert hat und Otto und Rüdiger für die Unterstützung und Hilfe in Boston!

Sebastian Berlin

Goldene Riemen nach den ersten Schlägen

Beim Brügger Boat Race lässt DRC Spanien stehen und gewinnt

Am Freitagnachmittag im Februar 2011 machte sich unsere Mixed-Achtermannschaft frohen Mutes auf in Richtung Brügge, Belgien, um an dem „Brugge Boat Race“ teilzunehmen. Die lange Fahrt absolvierten wir in dem altgedienten Hottibus. Nach anfänglichen Sitzplatzproblem („der Sitz am Fenster ist nicht fest und wackelt“), die Timm fachmännisch lösen konnte, und den Hinweis auf die busspezifischen Sicherheitshinweise

(„das Fenster NICHT öffnen“) ging die Zeit zügig vorbei. Am nächsten Morgen machten wir uns nach einer ruhigen Hostelnacht auf dem Weg zum Ruderverein, um unser angemietetes Boot zu sichten. Wir staunten schon nicht schlecht, als wir den neuen Empacher zur Verfügung gestellt bekamen. Hochmotiviert ruderten wir die 5km zum Start. Da der Fluss nur die ersten 500 Meter Platz für zwei Achter bietet, mussten wir sehr viel früher zum Start als man es nor-

mal gewohnt ist. Es gab eine Gegenmeldung aus Madrid, Spanien. Alle sehr angespannt. Nach der Devise: „Wie müssen unbedingt vorne liegen nach dem Start“ legten wir uns neben die Spanier. Optisch und bootsmaterialtechnisch machten sie nicht einen besonders schnellen Eindruck, doch man soll ja nicht vorschnell urteilen. Nach den ersten Startschlägen wurde unser Eindruck dann doch bestätigt und wir verloren sie recht schnell aus dem Blickfeld. Nun musste der Rest der Strecke 4,5 Kilometer ohne direkten Gegner bestritten werden. Am späten Nachmittag holten wir uns die goldenen Riemen und T-Shirts mit der Aufschrift „Ich bin ein Boat Racer“ bei der Siegerehrung ab und waren mit dem Gesamtergebnis (Platz 8 unter den SM-Booten) recht zufrieden.

Den Abend genossen wir das Flair der Stadt in einem kleinen Restaurant und nahmen noch das ein oder andere Kaltgetränk in dem hosteleigenen Pub zu uns. Am Sonntag hatte Moritz vor, die Strecke nochmal alleine im Einer auszutesten. Während er sich wieder sehr früh Richtung Start aufmachen musste, saßen wir im Cafe des Ruderclubs und empfanden tiefes Mitleid für ihn. Der Arme musste noch 45 Minuten am Start warten. Dabei muss man erwähnen, dass sich Brügge während des ganzen Wochenendes auf das Wetter bezogen nicht von seiner besten Seite zeigte. Nachdem Moritz fix und fertig aus dem Boot stieg, luden wir ihn direkt in den Hottibus und machten uns auf den Heimweg. Ein gelungenes Wochenende mit einer netten Regatta in einer schönen Stadt.

Navina Schilling

Freude nach dem Sieg, Feiern in der kleinsten Hütte: Patrick Doering, Timm Frerichs, Moritz Vulter, André Brune, Julia Strübig, Navina Schilling, Katharina Lingmann, Monika und Sabine Jäger



Halbtonner voraus

DRC startete bunt gemischt beim Staffeldrudern in Hamburg

Die Breitensportler des DRC waren am 24. Juni 2011 beim Hamburger Staffeldrudern dabei. Hier mussten in wechselnd besetzten Gig-Doppelvierern möglichst viele Runden von je ca. drei Kilometer Länge auf Binnen- und Außenalster gefahren werden. Da wir aus den eigenen Reihen nicht genug Teilnehmer für eine Mannschaft zusammen bekommen konnten, haben wir auf Anfrage Unterstützung vom Unisport Hannover sowie von der Treptower Rudergesellschaft aus Berlin bekommen. So waren wir ca. 25 Teilnehmer mit einer bunten Mischung von

Schnupperkurs-Absolventen bis zu ambitionierten Regatta-Erfahrenen. Zum 175-jährigen Jubiläum des Hamburger und Germania Ruder Club gab es für jeden Teilnehmer ein gelbes T-Shirt zur Erinnerung an die Veranstaltung.

Insbesondere in der Anfangsphase gab es einige Probleme wegen vieler Boote an der Startlinie und weil nicht alle Steuerleute den mit Bojen abgesteckten Kurs verinnerlicht hatten. Bei sehr guten Ruderbedingungen wurden die „schnellen“ Runden in Angriff genommen und auch mal

spaßige Experimente wie ein Halbtonnen-Boot mit unseren Schwergewichten gewagt. Insgesamt haben wir Hamburg von der schönsten Seite erlebt und auch der nur vorletzte Platz (32 Runden) bei einem Feld von 22 Booten hat uns nicht die Laune verdorben. Stolz haben wir dann beim Siegerbier noch ein Gruppenfoto geschossen. Wir hoffen bei der Teilnahme im nächsten Jahr auf die Unterstützung von Ruderern aus den anderen Trainingsgruppen wie z.B. RBL und Junioren, damit wir wieder mit einer reiner DRC-Mannschaft antreten können.

Florian Keiler



DRC-Achter gewinnt Preisgeld in Celle

Bei der traditionellen Celler Regatta hat der DRC-Achter am Sonnabend (1.10.) gute Ergebnisse eingefahren. Zunächst schlugen sich Schlagmann Cornelius Dietrich, Patrick Doering, Sven Schubert, Nils Rüdiger Baade, Darren O`Keefe, Marvin Klingner, Daniel Schmidt, Merlin Witte und Steuermann Phillip Kirschner tapfer beim Achter-Cup. Bei den Sprintduellen ruderten sie im Feld von fünf Booten auf den dritten Platz, siegten im "Kleinen Finale". Dafür gab es ein Preisgeld von immerhin 100 Euro. Im Rennen um den Celler Stadtpokal triumphierte unser Achter (Bene König statt Darren) sogar und verwies die Heimmannschaft des Celler RV knapp auf Platz 2. Allerdings blieb der "Pott" doch in Celle, weil unser Patrick Doering kurz vor dem Start erkrankt ausfiel, vom Celler Ruderer Dominic Imort substituiert wurde und in dem Rennen nur reine Vereinsmannschaften zugelassen waren. Im Doppelvierer ruderten Cornelius Dietrich, Nils Rüdiger Baade, Patrick Doering und Merlin Witte hinter einem Celler Quartett zuvor auf Platz zwei ins Ziel.

Otto



Küchenkauf ist Vertrauenssache!

Wanderfahrt nach Berlin-Treptow

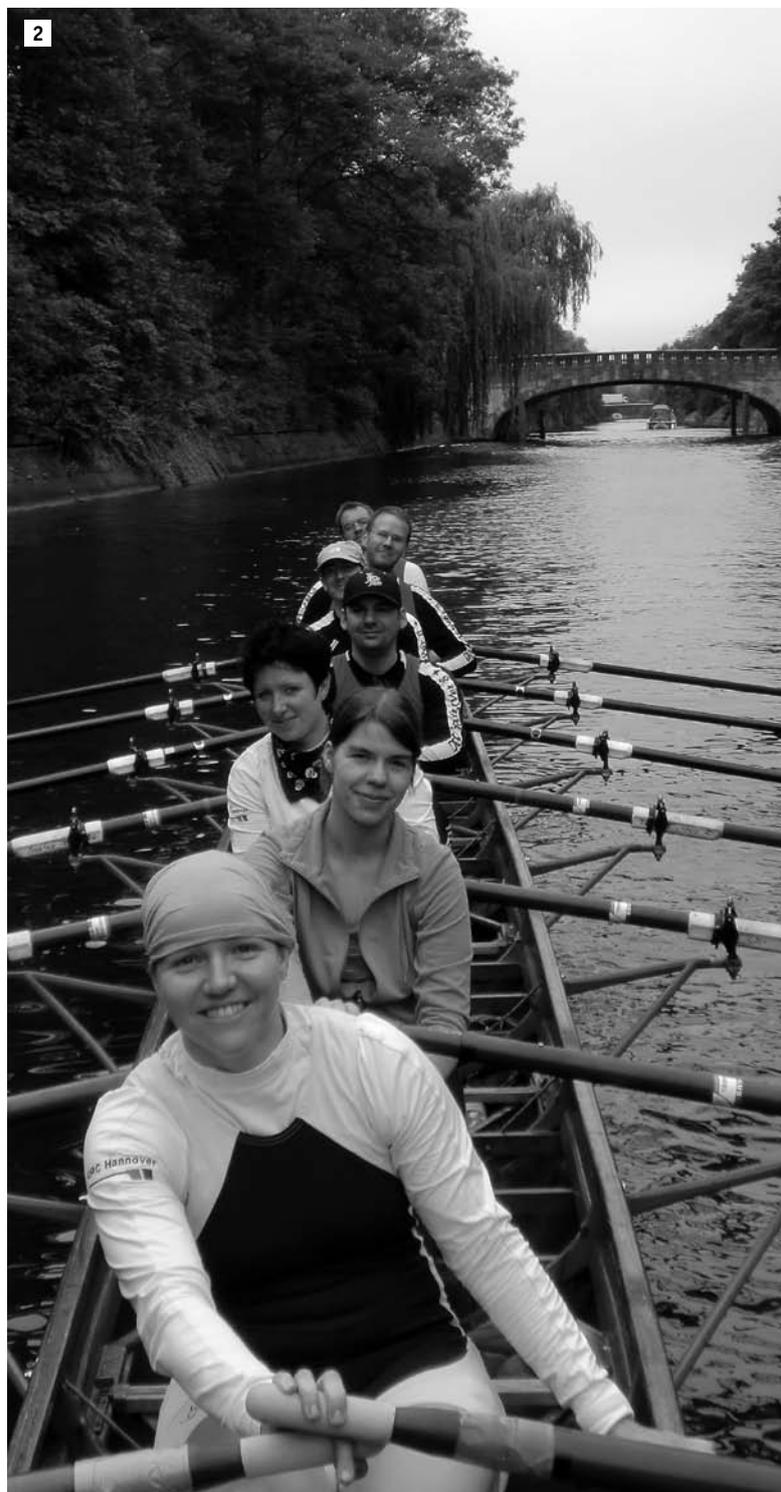
Mit dieser Mahnung empfing uns der Berliner Rundfunk in seinem Sendekreis und setzte somit gleich zu Beginn die intellektuellen Maßstäbe der wohl nassesten DRC-Wanderrudertour des letzten Jahres.

Unbedarfte werden, ganz wie wir, davon ausgehen, dass im drolligen Zwergstaat gleich hinter dem Land der Frühaufsteher und der brandenburgischen Tundra, ganz wie bei uns, im Juli Sommer herrsche. Tatsächlich ist allerdings – sicher auf Grund des Klimawandels, der ja wie wir aus Funk und Fernsehen wissen, Entwicklungsländer wie Berlin besonders hart trifft – Ende Juli Hochsaison der dortigen Regenzeit.

So waren wir von Freitagabend bis Sonntagnachmittag, als wir alle glücklich und doch etwas erleichtert die Rückreise antraten, allen bekannten und wohl auch einigen gänzlich neuen Arten des Regens ausgesetzt. Dabei durchlief unsere Kleidung alle Aggregatzustände von feucht über nass bis hin zu klatschnass und durchweicht. Auch hinter den dicken Regenvorhängen war für den an der Landschaft orientierten Wanderrudertouristen die ansprechende Landschaft zwischen Spree, großem und kleinem Müggelsee, Zielowsee und langem See zu erkennen. Besonderes ruderisches Können musste dann auf der Verbindung zwischen Seddin- und Gemeritzsee gezeigt werden, als einige umgestürzte Bäume den Weg gänzlich versperrten und nur mit halbsbrecherischen Manövern überquert werden konnten.

Am Abend mussten solche ruderischen Taten dann natürlich gebühlich gefeiert werden und man vergnügte sich mit einigen Eingeborenen genüsslich im Bootshaus der gastgebenden Treptower Rudergemeinschaft (TRG). Dort werden archaische und in der Zivilisation längst vergessene Bräuche wie das Stiefeltrinken immer noch fleißig gepflegt.

Trotz teils großer Verausgabung am Tresen wurde am nächsten Tag bei leicht verbesserter Wetterprognose die Besichtigung des Stadtbereichs in Angriff genommen. Die RuderInnen Liudmila, Anke,



1) Bei allen Wettern unterwegs und in den Aggregatzuständen angepasst von feucht bis durchweicht.

2) Bestanden halbsbrecherische Manöver ohne Genickbruch: Liudmila, Anke, Lea, Sebastian, Andreas, Florian und Philipp

Lea, Sebastian, Andreas, Florian und Philipp des DRC erreichten gemeinsam mit Unterstützern der TRG gegen Mittag im Gig-Doppelachter den Berliner Zoologischen Garten auf dem Wasserweg. Von hier aus ging es dann zunächst zurück nach Treptow und später heimwärts. Natürlich vergaß der Berliner Rundfunk nicht uns noch mahnend nachzurufen: „Küchenkauf ist Vertrauenssache!“

Liudmila Lis

Veranstaltung von Förderkreis und Leistungssportlern

Nach einem sehr gelungenen Ausflug mit den engsten Helfern der Altherrenschaft, dem Sportvorstand und den Trainern nach Berlin, wollten sich Trainer und Leistungssportler revanchieren und haben die Mitglieder des Förderkreises sowie weitere Interessierte Ende Mai ins Ruderleistungszentrum nach Ahlem eingeladen. Hier trainieren die älteren Leistungssportler unter sehr guten Bedingungen auf dem Leine-Abstiegs-Kanal. Seit einem knappen halben Jahr befindet sich auch eine Messbooteinrichtung am Kanal, das der Olympiastützpunkt Niedersachsen für die weitere Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt hat. Erste Erfahrungen hatten einige Teilnehmer bereits bei der Besichtigung des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (kurz

FES) gemacht. Und so wurden einige Fragen aufgeworfen, die nach einem allgemeinen Vortrag über den Olympiastützpunkt beantwortet wurden, z.B. was das Messboot alles erfassen kann. Nachdem viele Kurven, Winkel und Zahlen an die Wand geworfen wurden, ging es dann raus in die Praxis. Während die beiden Junioren Alex Sievers und Fabian Wolff einige Runden vor dem Steg drehten, konnten alle Interessierten live auf einem Laptop sehen, welche Länge die beiden ruderten und welche Kraftkurven sie produzierten. Glücklicherweise hat die sehr anfällige Technik einwandfrei funktioniert, sodass man erkennen konnte, wie mit der Messboottechnik die Rudertechnik optimiert werden kann, die das Trainerauge nicht immer sieht.

Natürlich durfte ein gemütlicher Ausklang im Anschluss nicht fehlen. Die Sportler hatten alles vorbereitet, der Grill war heiß und so rundete ein Beisammensitzen den sehr gelungenen Abend ab. Und da die Resonanz mit über fünfzig Mitgliedern sehr groß war, ist die nächste gemeinsame Veranstaltung bereits in Planung.

Cathrin Boeckler

Schneller als Vereinsachter

Rennverstärkung durch den DRC bei „Quer durch Berlin“ 2011

Da es trotz einiger Mühen leider nicht geklappt hat ein Boot für die Regatta „Quer durch Berlin“ am 8. Oktober 2011 zu stellen, haben Philipp Thom und ich kurzentschlossen auf Anfrage die Treptower Rudergemeinschaft (TRG) in der offenen Klasse-Gig-Doppelachter mit Steuermann unterstützt.

Philipp reiste am Freitagabend an und ich sauste am Samstagmorgen über die Autobahnen von Hannover nach Berlin. Pünktlich trafen wir uns zu den Aufwärmübungen am Startplatz bei etwas kühlen Temperaturen aber schönem Sonnenschein. Auf den sieben Kilometer langen Rennstrecke konnten wir dann zeigen, dass wir gemeinsam rudern können. Von der tollen Rennstrecke haben wir allerdings kaum was gesehen, da wir uns zum Ziel gesetzt hatten, mindestens ein Boot, die zeitversetzt vor uns starteten, zu überholen. Unter Einsatz der Mannschaftskräfte überholten wir dann einen Riemenachter bei Kilometer sechs. Jubelnd und mit einem starkem Sprint kamen wir dann ins Ziel nach sieben Kilometer Ruderstrecke.

Nachdem wir unsere erste Bierrunde bezahlt und die Boote aufgeladen hatten, gingen wir gemeinsam zur Siegerehrung, wo wir dann erfuhren, dass es zu einem guten 3. Platz gereicht hat. Damit waren wir eine volle Minute schneller als der Vereinsachter der TRG im vergangenen Jahr. Das wurde dann am Abend im Vereinsheim des TRG und in der Wirtschaft ordentlich gefeiert.



Links vom Boot vorne Organisatorin Anke Brauer und weiter hinten Organisator Philipp Thom

Insgesamt war „Quer durch Berlin“ ein sehr schönes Event, welches Philipp und mir viel Spaß gemacht hat. Im nächsten Jahr sollte es wieder mindestens ein Boot unter der DRC-Flagge geben, da die Strecke

und das Ambiente klasse ist. Vielen Dank und liebe Grüße gehen nochmal an die Treptower Rudergemeinschaft für ihre tolle Gastfreundschaft!

Anke Brauer



Ostfriesisches Kesseltreiben

Ruder-Rad-Rotwein-Wanderfahrt um Emden

So langsam entwickelt sich diese Wanderfahrt im August zu einem Klassiker. Eine illustre Gesellschaft von End-Fünzigern bis Mit-Siebzigern fand sich zusammen. Nur Anke hat dazu beigetragen, den Altersdurchschnitt herunter zu reißen.

Am Donnerstag, den 25. August, trafen alle in Emden ein. Hotti hatte den Boots-Transport übernommen, deshalb war er auch als erster da. Wir erkundeten schon mal die Stadt und hatten dann eine Führung durch das Landesmuseum von Emden.

Erst Kultur - dann rudern!

Am nächsten Tag ging es dann auch schon los. Boote aufriggern und durch kleine Kanäle durch Ostfriesland nach Greetsiel. Ein wunderschönes Fischerdorf mit einem beschaulichen kleinen Hafen und vielen Krabbenfischer-Booten. Unterwegs ging auf uns ein kräftiges Gewitter mit Starkregen nieder. Wir konnten uns ein wenig unter einer Brücke schützen, vor allem vor den Blitzen. Ich empfand das als ziemliches Erlebnis, was

einem doch nicht so oft passiert. Zurück nahmen wir dann den Bus. Im Hotel: Duschen - Essen - Schlafen.

Am nächsten Tag ging es auf einem anderen Weg von Greetsiel zurück. Unterwegs wurde auch wie am Tag zuvor eingekehrt. Immer wieder neu zusammengestellte Mannschaften brachten neue Ruder-Erlebnisse, neue Rotwein-Richtungen und neue Süßigkeiten.

Am dritten Tag wurde eine etwas kürzere Fahrt unternommen. Zuerst ging es zu einer kleinen Besichtigungsfahrt durch den Emdener Hafen und dann durch die Kesselschleuse. Es ist die einzige Kesselschleuse in Europa, man kann in vier Richtungen in sie ein- oder ausfahren. Wir fuhren in Richtung Hinte, wo es noch mal ein leckeres Mittagessen gab. Zurück im Emdener Ruderverein wurde abgeriggert, aufgeladen und ab ging es in Richtung Hannover.

Ich möchte mich bei Mike und Heinz für die Organisation bedanken. Ein besonderer Dank geht an Archi, der das Gros der

Organisation geleistet hatte und dann auf Grund einer Verletzung leider nicht mitfahren konnte. Vielen Dank!

Charly

Die Radler

So, da war doch noch was - naklar, die Radfahrerinnen sind auch angekommen. Auch wir haben die Führung durch das Landesmuseum mit der sehr ausführlichen Präsentation über Küste, Leben und Tod in Ostfriesland erlebt! Wie im letzten Jahr in Mirow stand eine Turmbesteigung an - hier den Rathausturm - durch die wir bei gutem Wetter eine "Über"-sicht über Stadt und Land hatten. Aber in der Fußgängerzone, die ein paar von uns noch durchgegangen sind, war die "Übersicht" über Cafés und so auch nicht schlecht. Nach einem guten Abendessen, einem gemütlichen Beisammensein ab ins Bett.

Emden - Greetsiel: 43 km

9 Uhr: na dann los. Auweiha, durch die



Fußgängerzoge nicht geschoben. Ging noch mal gut. Der Polizeibeamte hatte wohl ein gutes Frühstück. Durch viele kleine, beschauliche Orte (viele enden mit "um" - heißt Heim) nach Rysum. Hier steht die noch beispielbare älteste Orgel, dann zwar nicht durch aber vorbei an den größten Windkraftanlagen der Welt mit 135 Stück. Wir glauben das, ohne sie gezählt zu haben. Dann auch noch am höchsten Leuchtturm Deutschlands vorbei. Jetzt war wohl eine Pause angebracht? Wir waren in Groothusen in der Osterburg. Ein besonders netter Mann erklärte uns viele Namen, Daten und die dazugehörigen Bilder seiner? Ahnen. Dann eine tolle Überraschung: Wir wurden in einen Raum geleitet, in dem eine lange Tafel festlich gedeckt war - und das nur für uns. Man reichte uns Tee und leckeren Apfelkuchen. Schade, wir wären gerne noch geblieben - aber Greetsiel wartete. Beim Ottoturm zogen Wolken auf. Wie auch die Ruderer wurden wir überrascht, wir hatten nur keine Brücke, unter der wir uns schützen konnten. Ein paar Kilometer weiter kamen wir in einem Café vorbei, das uns so nass wie wir waren, aufgenommen hat. Nach einem "heißen" Getränk weiter nach Greetsiel. Es wurde etwas freundlicher und der Ort zeigte sich von seiner besten Seite. Charly hat das gut beschrieben. Die Ruderer kamen dann auch bald - die Räder auf einen Hänger

geladen und mit Bus zurück ins Hotel. Und dann folgte - wie steht es in Charly's Bericht: Duschen, Essen, Schlafen. - Na, klar haben wir beim Essen über die "Geschehnisse" des Tages geplaudert und mit vollem Magen geht man ja nicht gleich ins Bett...

Leer – Emden: 50 km

9 Uhr - nach Petkum, hier wartete um 10 Uhr eine Fähre auf uns. Pünktlich kam ein merkwürdig großer Kasten übers Wasser auf dem ein Mann stehend kräftig an einem großen Rad drehte: die Fähre. Na gut, einsteigen, dann drehten wir abwechselnd dieses Rad und wir kamen prima mit viel Spaß dabei ans andere Ufer. Weiter ging's durch viele „...ums“. In Hatzum an einer Kirche vorbei mit einem "Turm", der schief als der Turm von Pisa sein soll. Weiter bis Leer ins Tee-Museum. Ein nettes Erlebnis. Wir wissen jetzt, wie man in Ostfriesland Tee richtig kocht und trinkt. Nicht so einfach Wasser kochen, Teebeutel in den Becher (oh je) fertig. Mit dieser Erfahrung ging es zurück über Gandersum ins Hotel.

Emden – Grosses Meer – Emden: 30 km

Ab 9 Uhr durch kleine Orte und Naturschutzgebiet kamen wir dann an das

Grosse Meer, am Freesehaus (Lavesbau) vorbei bis nach Suurhusen. Und was steht da? Eine Kirche aus dem frühen 13. Jahrhundert. Es ist klar zu erkennen, dass der Turm nicht ganz gerade steht. Aber dieser Turm soll laut Guinness Buch der schiefste Turm der Welt sein. Die Besichtigung der Kirche konnte nur kurz sein, wir hatten uns ja mit den Ruderern zum Essen verabredet und waren schon spät dran. Das gemeinsame Essen hat noch gut geklappt. Danach haben wir die Boote noch ablegen gesehen und sind nach Ditzum zur Fähre, die uns nach Petkum bringen sollte, geradelt. Das Wetter wusste nicht so richtig, was es werden wollte - leicht durchnässt - der Andrang an der Fähre war sehr groß - die Fähre sehr klein aber wir sind mitgekommen und dann nach wenigen Kilometern am Hotel, Räder auf's Dach und ab nach Hause.

Tja, wenn ich mir die Erlebnisse der Ruderer - oder waren es nur die von Charly und dem Rotwein und so - überlege, da kann ich nicht mithalten. Dafür haben wir die älteste, größte, höchste und schiefste Kirche mit oder ohne Turm gesehen. Ist das nichts? Ich schließe mich Charly an und sage danke schön. Es hat alles super geklappt, Jungs! Macht weiter so! Wir sind dabei!

baka

Bergauf, bergab

Steuerlehrgang

„Wer steuert?“ Die Frage stellt sich immer, wenn ein Boot aufs Wasser geht. Bisher war „Kann ich nicht“ immer eine gute Ausrede. Wir nehmen an, dass ist der Grund, warum Otto uns mitteilte, dass der Landesruderverband Niedersachsen eine Ruderinnenlehrwanderfahrt anbot, die genau dort Abhilfe schaffen wollte. Also machten wir uns im September auf den Weg nach Verden und trafen dort auf 18 weitere Mitstreiterinnen, um das Steuern zu lernen.

Kurzer Erlebnisbericht: Der Freitag startete mit einer kleinen Theoriestunde und endete mit einer großen Flasche Wein. Samstag ging es mit drei gesteuerten Doppelvierern viel zu früh – gefühlt um sechs – los (tatsächliches Ablegen war 9 Uhr). Der Name unseres Bootes hatte es uns gleich angetan: „Eierlegende Wollmilchsau“. 42 km ging es auf Aller, Weser und einer Kanalstrecke durch das schöne Weserbergland. Abenteuerlich wurde es beim Umtragen: Boot aus dem Wasser irgendwie auf eine Lore gehievt, gemeinsam bergauf über die Schienen geschoben und gezerrt, durch einen kleinen Tunnel durch, mit vereinten Kräften langsam wieder bergab gen Wasser gelassen und ins wiederbeladene Boot klettern. Nach ausgiebiger und dringend benötigter Mittagspause schleusten wir im Kanal „bergauf“ – Bug festhalten, haben wir gelernt. Hätten wir „bergab“ geschleust, hätten wir das Heck festhalten müssen. Wieder auf der Aller forderte das Boot auf den letzten Kilometern Tribut: Schmerzende Handgelenke und Kraftausfall im Bug. Bei der Ankunft stimmte uns eine heiße Dusche und tolles Essen wieder milde. Nach traumloser Nacht ließen wir das Wochenende mit einer kurzen 15 km Fahrt die Aller hoch ausklingen und mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Fazit: Es war eine sehr nette und gut organisierte Wanderfahrt in einem schönen Ruderrevier. Den Beisatz „Lehr“ hat sie aber nicht wirklich verdient, bestand doch der Theorie-Teil vor allem aus dem Bekanntgeben der Ruderbefehle, die wir zur Genüge aus dem Di- und Do-Training kennen. Aber eines hat sie uns doch gelehrt, die Lehrwanderfahrt: Steuern, das konnten wir schon längst.

Karen Dörner und Anke Brauer



Einer wie „Horst“

Anrudern 2011

Rund 100 Mitglieder, Freunde, Eltern unserer Leistungssportler und weitere Sympathisanten feierten am 9. April den offiziellen Start in die Rudersaison 2011. Im Rahmen des sportlichen Ausblicks, den Uwe Maerz gab, stellte er die Aktiven vor, die in diesem Jahr den DRC national und international vertreten werden. Zusammen mit der generalüberholten „Europa“ präsentierte sich das neu formierte Männer-Team, das in der Ruder-Bundesliga auf Punktejagd gehen will, und die Frauen-Crew, die in diesem Jahr erstmals in der Königsklasse mitfahren wird. Ein Höhepunkt war die Taufe des neuen Filippi-Renneiners auf den Namen "Horst Wedell". B-Senior Cornelius Dietrich schulterte gleich danach den Täufling und startete unter dem Applaus der Clubfamilie zur Jungfernfahrt. Eskortiert wurde er wenig später von den beiden Achtern. Bei Bratwurst, Kuchen und Erfrischungsgetränken wurde noch lange geklönt und gefachsimpelt.

Anne Schneller





Ruder-AHA

Projekt „Rudern und Müllbeseitigung“

Mit großer Begeisterung haben 40 Kinder und Jugendliche von zwölf bis siebzehn Jahren bei unserem Projekt „Rudern und Müllbeseitigung“ teilgenommen. Insgesamt haben wir viele verschiedene Aktionen in den verschiedenen Monaten durchgeführt.

Abhilfe wurde geschaffen, indem wir eine Art „Müllabfuhr“ auf Ihme und Leine einführten. Geübte Sportler aus unserer Kinder- und Jugendgruppen sollten gezielt einmal pro Woche im Einer rudern, um Ihme und Leine von den größeren Gegenständen zu befreien. Gerade im Sommer, wenn wenig bis gar keine Strömung herrscht, hält sich der Unrat sonst lange, verheddert sich der Müll in der Uferbepflanzung. Zur Müllbeseitigung haben wir zwei spezielle Einerboote angeschafft, die wendig und schnell zu steuern sind.

Hinzu kam ein umfangreiches Rahmenprogramm, welches verschiedene „aktive“ und „passive“ Maßnahmen enthielt. Es wurden regelmässige Müllsammel-Aktionen von Land- und Wasserseite aus durchgeführt.

Im Rahmen unseres Laubfestes im Herbst haben unsere Kinder und Jugendlichen die Aktion gestartet. Es wurden viele Eimer Müll in und um die Ihme gesammelt und zum Näherbringen einer fachgerechten Entsorgung in einen Container geworfen.

Im März folgte eine erste Müllsammelaktion nach einem harten Winter im Einer. Im Rahmen des Kinder-Trainingslagers im April fand ein Besuch des Otterzentrums in Hankensbüttel statt. Auch in Hankensbüttel sind die Kinder Müll sammeln gegangen und konnten aus dem Müll sogar ein Floss bauen und „recycelten“ den Abfall kurzerhand.

Die große Müllsammelaktion „Sportler wieder auf der Jagd nach Müll und anderem Unrat“ startete im Juni und im Juli fanden dann Wasseruntersuchungen am Standort Ihme statt, um die Wasserqualität zu testen. Eine Fahrradtour durch die Natur der Ricklinger Masch führte uns im August auch zu Fischtreppen. Im September folgte dann die Abschlussvortrag durch Wolfgang Krutzke vom DRV über Lebensraum Wasser sowie die Gefahren auf Wasserstrassen im Allgemeinen.

Die Jugendlichen in unserem Ruderclub wurden dafür sensibilisiert, dass Rudern ein umweltbewusster und naturnaher Sport ist, der besonders gut und schön ist in einer intakten Naherholungszone. Insbesondere durch die Wasseruntersuchungen am Standort Ihme sowie eine Fahrradtour bekamen die Kinder und Jugendlichen einen Bezug zur lokalen Flora und Fauna, um das Naherholungsgebiet und den Natur-Rückzugsraum aktiv unterstützen zu können.

Alexandra Bauer



Ganze Truppe ist am Start

Bundeswettbewerb 2011 München

Es war vielleicht nicht der schönste Sommer, aber es war der erfolgreichste Sommer für die Ruderclubs in Hannover!

Der Jungen-Doppelvierer Jahrgang 97 mit Jonas Schmalbach, Eric Sievers, Marc Speckmann, Paul Konrad Peter und Steuermann Benjamin Neuholz musste ungeheuerlich kämpfen, um es doch noch zum Bundeswettbewerb nach München zu schaffen. Ebenfalls direkt qualifizierten sich der leichte Mädchen-Doppelzweier Jahrgang '98/'99 mit Chiara Burr und Lena Spohn und der leichte Jungen-Doppelzweier '97 mit Oliver Jeske und Yannik Sack. Die schweren Mädchen Jahrgang '97 mit Charlotte Mohr und Haddy Jobe mussten noch um einen Start in München bangen. Glücklicherweise hatte ein Boot abgemeldet und unse-

re Mädels rückten nach und somit war die gesamte Trainingsgruppe in München dabei.

Tag 1

Es war noch früh morgens als der Bus aus Hannover Richtung München los fuhr. In München angekommen hieß es : Boote abladen, aufriggern, umziehen und rausfahren! Dies wurde natürlich gemacht.

Tag 2

Die Langstrecke stand an. Der Jungen-Doppelvierer schaffte es in seiner Abteilung auf den zweiten Platz und in der Gesamtwertung auf den fünften Rang und zog somit in das A-Finale ein. Der leichte Mädchen-Doppelzweier gewann seine Abteilung und wurde gesamt vierte und dies hieß ebenfalls A-Finale. Der schwere Mädchen-Doppelzweier hatte es genau-

so wie die leichten Jungen ins C- Finale geschafft.

Tag 3

Es gab den Zusatzwettbewerb, bei dem jeder ins Zeug legte, um Niedersachsen einen guten Platz in der Gesamtwertung zu sichern.

Tag 4

Es hieß: ALLES ODER NICHTS auf der Kurzstrecke. Es war der letzte Tag und auch das letzte Mal für den Jungen-Doppelvierer gemeinsam an den Start zu gehen. Der Vierer schaffte es leider nur auf den 6. Platz im stark besetzten A- Finale. Der leichte Mädchen-Doppelzweier Jahrgänge 99/98 wurde fünfter und erfolgreichste DRC-Manschaft.

Alles in allem war der Bundeswettbewerb 2011 für den DRC und das Team Niedersachsen sehr erfolgreich.
Eric Sievers

Ausgelassene Stimmung

Jugend trainiert für Olympia in Berlin

Vom 18. bis 22. September 2011 fand das Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin statt. Hierzu haben sich in diesem Jahr beim Landesentscheid auf dem Maschsee in Hannover gleich zwei Boote der Humboldtschule mit Ruderern des DRC qualifiziert. Dies waren im Juniorenbereich des Doppelvierers mit Steuermann Söhnke Bergmann, Moritz Knabe, Alex Sievers, Fabian Wolff und Steuerfrau Maren Ludwig. Im Juniorinnenbereich des Doppelvierers mit Steuerfrau waren es Nadine Scheibner, Leona Przechomski, Carlotta Nwajide, Anneke Bergmann und Steuerfrau Lilli Riesenbeck. Als Betreuer kamen Melvin Baykal und Gunther Sack, Kooperationspartner und Lehrer der Humboldtschule, hinzu.

Der erste Tag bestand lediglich aus der Anfahrt mit dem Zug und einem Empfang in der Niedersächsischen Landesvertretung für die teilnehmenden Sportler dieses Bundeslandes. Der darauffolgende Tag wurde dazu genutzt eine Trainingseinheit auf der Regattabahn zu absolvieren, im Anschluss noch etwas Sightseeing in der Berliner Innenstadt zu betreiben und sich letztlich auf die am nächsten Morgen anstehenden Vorläufe vorzubereiten. Nach dem morgendlichen Wachrudern verliefen die Vorläufe für beide Mannschaften mit jeweils einem zweiten Platz als Ergebnis recht zufriedenstellend. Dadurch sicherten sich beide Doppelvierer den wohlverdienten freien Nachmittag, da der erreichte zweite Platz die direkte Qualifikation für das Halbfinale bedeutete. Dieser Nachmittag

wurde wiederum hauptsächlich für eine weitere Trainingseinheit und eine ausgedehnte Erholungsphase genutzt. Die Anspannung begann allmählich zu wachsen, da das Erreichen des Finales für beide Boote als Minimalziel betrachtet wurde und man im JM4x+ aufgrund der Ergebnisse des letzten Jahres erneut auf eine Medaille hoffte.

Am Mittwochmorgen wurde sich erneut früh auf den Weg zur Grünauer Regattabahn gemacht. Der Juniorinnen-Doppelvierer verpasste aufgrund eines fünften Platzes im Halbfinale jedoch leider den Einzug in das Finale. Trotzdem war dies kein schlechtes Ergebnis, da sie sich noch auf das B-Finale freuen konnten, das ihnen am Nachmittag bevorstand. Der Junioren-Doppelvierer musste sich in seinem Halbfinale nur dem klar favorisierten Boot der Sportschule Potsdam geschlagen geben und erreichte somit sicher das Finale, das ebenfalls noch am selben Tag stattfand. Die Medailenhoffnungen der Mannschaft konnten jedoch aufgrund eines verpatzten Starts nicht verwirklicht werden, da in Folge dessen nicht mehr als der vierte Platz möglich war. Die Juniorinnen erruderten abschließend im B-Finale Platz 2.

Insgesamt schienen alle Sportler trotz den nicht zu einhundert Prozent erfüllten Zielen recht zufrieden mit dem Wettbewerb zu sein. Abschließend genossen alle Teilnehmer die Abschlussveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle, die mit einem weitläufigen Rahmenprogramm für ausgelassene Stimmung sorgte.

Moritz Knabe



Es gab nur Sieger

Boßeln 2011

Am 12. Februar war es mal wieder soweit. Wir trafen uns, um zu boßeln. Treffpunkt war um 14 Uhr der Kirchröder Turm. Manch einer hatte nicht mehr auf die Einladung geguckt, war schon um 13 Uhr da und wartete in der Eiskälte auf die Pünktlichen.

Vier Gruppen wurden eingeteilt und los ging's mit den Boßelkugeln durch den Lönspark. An dem Vereinshaus der Kleingärtner des Annateiches wartete dann schon Ute und ihre Freundin Karin auf uns. Sie wollten uns mit Glühwein, Tee und lecker Keksen verwöhnen. Dieses ist ihnen auch perfekt gelungen. Nach der Stärkung und ein bisschen Schwätzereien



ging es auf zur letzten Runde Richtung Restaurant „Alte Mühle“. Es wurde nur eine kurze Runde, denn es fing an zu schneien. Riesige Flocken kamen vom Himmel und jeder wollte so schnell wie möglich ins Warme. Im Restaurant wartete schon der Grünkohl auf uns. Natürlich mit Bregenwürsten, Kassler und Bauchfleisch. Bier und Schnaps waren auch dabei. Aber zuvor wurden alle Sieger geehrt und jeder bekam eine Trophäe, von der Badekur bis zur Weinprobe. Es gab nur Sieger.

Vielen Dank an die Organisatoren. Es hat Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Mal, wenn es wieder heißt: Es wird geboßelt!!!! **Klaus-Walter Kaase**

Auf´s Dach gesetzt

Kooperation mit BBS

Im Frühjahr des vergangenen Jahres hat der DRC über meine berufliche Tätigkeit an der Berufsbildenden Schule 2 (BBS 2), der Axel-Bruns-Schule in Celle, mit meiner Schule ein Großprojekt in Angriff genommen, welches beiden Seiten von großem Nutzen war.

In vielen Vorgesprächen zwischen Schule und DRC ergab sich ein Projekt welches durch die verschiedensten Klassenstufen der Schule durchgeführt werden konnte. Das DRC-Dach!

Die zukünftigen Zimmermänner aus dem zweiten und dritten Lehrjahr mit Unterstützung ihrer Fachlehrer planten nach Vorgaben unserer beiden Baulöwen Archi Frenzel und Winni Quambusch ein zu 30° geneigtes Satteldach für das mittlerweile nicht mehr dicht zu bekommende Flachdach auf dem Multifunktionsgebäude.

Die Zimmermänner planten den Dachstuhl und bunden ihn in der Schule ab, um ihn dann mit einem Schwerlasttransporter nach Hannover zu bringen und innerhalb eines Tages diesen Dachstuhl aufzusetzen! Mit einem kleinen Richtfest beendeten sie ihre Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit von Lehrling, Lehrer und DRC. Im Anschluss rückten die Dachdecker aus der Berufsfachschule an, um den Fachpraxisunterricht aus dem ersten Lehrjahr am lebenden Objekt durchzuführen. Es entstand ein leuchtend schöne neue Dachdeckung mit dem DRC Logo für kommende „Google Earth“-Aufnahmen.

Zum Abschluss rückte ich mit meinen Schülern des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) an, um die fehlende Giebelverschalung anzubringen. Nach kurzer Bauzeit können wir nun trockenen Fußes die Restarbeiten zur Sanierung der Innenräume des Gebäudes planen und durchführen.

Ein besonderer Dank geht an die Auszubildenden, Schüler und Lehrer der Axel-Bruns-Schule für dieses sagenhafte Zusammenarbeiten und Unterstützung.

Der DRC hat durch diese rechtlich genehmigte Projektarbeit zwei Drittel der normal anfallenden Baukosten einsparen können!

Uwe Maerz

Weißer Zipfel, rote Tüpfel



Nikoläuse startbereit: Am DRC werden die Boote zum Nikolausrudern 2011 ins Wasser gelassen.

Finanziellen Bankrott vermeiden Kleingedrucktes lesen

DRC erwartet von jedem Mitglied Privathaftpflicht-Versicherung

Eine Privathaftpflicht-Versicherung braucht jeder. Es ist die wichtigste Police überhaupt, weil sie den finanziellen Bankrott verhindern kann. So schreibt die Verbraucherzentrale. Kinder sind in der Regel solange ununterbrochen in der Ausbildung über die Eltern mit abgesichert.

Versichert sind die meisten Alltagschäden, für die Sie nach dem Gesetz haftbar gemacht werden können. So auch für Personen- oder Sachschäden beim Rudern. Aber prüfen Sie bitte die Bedingungen, einschließlich Erweiterungen, Ihrer Versicherung im Kleingedruckten. So sind in der privaten Standardversicherung z.B. Haftpflichtschäden durch Benutzung von Motorbooten oder Schäden an gemieteten/geleasten Sachen sehr oft ausgeschlossen. Häufig werden ungenügende private Haftpflichtversicherungen abgeschlossen (Focus 9/2011). Dabei wird auf zwei wichtige Teildeckungen hingewiesen, die man mit abschließen sollte:

Schlüsselverlust: Etliche Mitglieder haben Schlüssel für DRC-Räume. Oft ist bei Verlust des Schlüssels ein Folgeschaden/Einbruch nicht mal das Teuerste. Ins Geld geht der Austausch sämtlicher Schlösser, z.B. bei Mehrfamilienhäusern oder eben im DRC).

Klausel, nach der die Versicherung auch zahlt wenn Ihnen selbst etwas geschieht und der Gegner nicht zahlt. Infos z.T. entnommen aus „ARD-Ratgeber Geld“ und „Focus 9/2011“.

Die Sportversicherung des DRC über die ARAG-Sportversicherung deckt zwar etliche Schadensfälle in der Haftpflicht für Mitglieder ab, hat aber eine relativ niedrige Deckungssumme. Nicht gedeckt sind z.B. Personenschäden von Mitgliedern untereinander, Folgeschäden aus Schlüsselverlust (z.B. Einbruch-Diebstahl) oder Schäden an gemieteten/geleasten Sachen, u.a. Sportgeräten! Der DRC erwartet, dass jedes Mitglied – eigenständig oder über die Eltern

– über eine gültige Haftpflichtversicherung nach neuestem Bedingungsstand verfügt. Empfohlene sonstige Versicherungen (auch auf Wanderfahrten):

Auslandsrankenversicherung: Zusatzversicherung bei jeglichen Auslandsreisen, Reisegepäckversicherung,

Private Unfallversicherung: Die Unfallversicherung der ARAG Sportversicherung, bzw. für unter 18-jährige der Sporthilfe/Kommunaler Schadensausgleich, ist nicht sehr hoch.

Obige Hinweise beziehen sich nur auf einige wichtige Punkte und können eine Fachberatung nicht ersetzen. Bitte sprechen Sie mit Ihrer Versicherung!

Die Bedingungen der ARAG Sportversicherung finden Sie im Internet unter www.lsbniedersachsen.de (Mitgliederservice, Dokumente für Mitglieder).

Karl-Heinz Ringe, Klaus-Walter Kaase

Grüße und Glückwünsche



Junges Glück: Sebastian Dziuba und Dina Dziuba (ehemals Rittershaus), herzlichen Glückwunsch!

Grüße erreichten uns...

- ... von den Leistungssportlern aus den diversen Frühjahrs-Trainingslagern
- ... von der U23-WM von unsern Medaillengewinnern Clemens und Egel aus Amsterdam
- ... von Ollie Frese samt Familie auf Rundreise in Florida
- ... von Alex und Carlotta aus dem idyllischen Trakai (Baltic-Cup)
- ... von Sebastian Dikty aus Neuseeland, der es nicht sein lassen kann und auch am andern Ende der Welt ins Ruderboot steigt.
- ... von "Egel" aus dem Trainingslager Sabaudia (Italien), wo er mit dem Deutschlandachter trainieren darf.
- ... von den Sportlern aus dem traditionellen Skilanglauftrainingslager im sächsischen Altenberg.



Auf Position 2 sitzt Ulla Brand davor auf Vizeschlag sitzt Bernhard Brand

Kulturruderer „Hardy“

Zum Gedenken an Bernhard Brand

Am Dienstag, den 6. Dezember, verstarb plötzlich und völlig unerwartet Bernhard Brand – langjähriges Mitglied im DRC und Vorsitzender der Ruderabteilung des WSV Altwarmbüchen. Diese Nachricht ließ den Atem stoppen. Noch am Sonnabend beim Nikolausrudern des DRCs war Bernhard („Hardy“) gut drauf, sprach von Planungen der kommenden Wanderfahrten, hatte zu einem vorbereitenden Treffen im Februar eingeladen. Von gesundheitlichen Beeinträchtigungen keine Rede. Am Dienstagabend beim Hallensport war dann alles vorbei.

Bernhard (Jahrgang 1944) kam 1958 nach Hannover und besuchte die Werner-von-Siemens-Schule (WvSS) in der List. Dabei fand er auch den Weg in die von Protektor Kurt Schöngarth geleitete Ruderriege. Schon bald stellten sich erste Erfolge auf Regatten ein. Erfolgreich war „Hardy“ aber auch im Winter bei den Langstreckenläufen im Georgengarten und „Rund um den Maschsee“. Nach dem Realschulabschluss ging er zur Bundeswehr, war anfänglich der jüngste „Zeitsoldat“. Bernhard blieb dort bis zur Pensionierung. 1961 trat er mit vielen anderen Mitstreitern in den DRC ein und kam in die Gruppe um Trainer Werner Heinecke. Aus zahlreichen Ehemaligen der WvSS bildete sich eine Achter-Mannschaft – mit Hardy am Schlag. Der Lohn: Zweimal Vizemeister

im 4x+ und 8+. 1963 dann die erste Meisterschaft: Sieg im Achter (inzwischen von Schlag auf Platz 6 gewechselt) bei den Jugendbestenwettkämpfen in Schweinfurt. Als Belohnung folgt die Nominierung im Fünf-Länder-Kampf, der leider mit 0,5 Sekunden gegen eine Trainingsgemeinschaft Italiens verloren wurde.

Im Jahr darauf wurde diese Mannschaft in Duisburg Eichkranzsieger (bester Jungmannachter, heute U23). Lange Zeit galt diese Mannschaft als bester Vereinsachter in Deutschland, was durch eine Einladung zur Einweihung der Regattastrecke Hohenzollernkanal Berlin sowie durch die Teilnahme am Dreiländerkampf (2. Platz hinter Olympiasieger Jugoslawien) gewürdigt wurde.

Ab 1966 erzwangen berufliche Verpflichtungen eine Reduzierung des Wettkampftrainings. Bernhard und ich konzentrierten uns auf 2x und 2-, fuhren unser letztes Doppelzweierrennen 1970 in Hoya. Danach hatten Familie und Hausbau Vorrang, ohne jedoch das Rudern zu vergessen.

Das Achter-Training hatte uns zusammen geschweißt, hatte uns geprägt - nicht nur für den Sport, sondern auch für das „normale“ Leben. Der Kontakt untereinander riss nie ab. Neben privaten Feiern gab es „Erinnerungstreffen“ unter anderem in Schweinfurt, Kiel, Hannover. Der letzte

öffentliche Auftritt fand im Rahmen des 125-jährigen DRC-Jubiläums statt. Es war die Außerdienststellung des Meisterschaftsachters „Europa“, der – natürlich unter der Regie von Bernhard – in feierlicher Zeremonie zerlegt wurde.

Für Familie Brand war Altwarmbüchen zum Lebensmittelpunkt geworden. So kam es 1982/83 zur Gründung der Rudersparte beim WSV Altwarmbüchen, die Bernhard bis zuletzt leitete.

Er baute die Sparte auf, warb als Übungsleiter erfolgreich neue Mitglieder, führte als Trainer seine Söhne zu Bundessiegern und die Schmidtbrüder, die später in den DRC wechselten, auf die Laufbahn zum internationalen Erfolg. Auch durch Kooperation mit Schulen versuchte er Rudernachwuchs heranzuziehen.

Aber nicht nur der Nachwuchs lag ihm am Herzen. Bekannt ist Bernhard für seine Wanderrudertouren „Rudern und Kultur“, von ihm seit 1990 jedes Jahr organisiert. Ich konnte nur einmal an einer solchen Fahrt teilnehmen, erkannte aber schnell, mit wie viel Präzision und Akribie diese Touren vorbereitet und durchgeführt wurden. Ebenso gern erinnere ich mich an unsere Teilnahme an der Vogalonga im vorvergangenen Jahr, als wir gemeinsam mit unseren Frauen eine Woche in Venedig waren. Auch hier wieder: Rudern und Kultur, denn bei seiner Vorliebe für Opern im Allgemeinen und Wagner im Besonderen stand auch in Venedig ein Besuch im Opernhaus auf dem Programm.

Zuletzt erlebte ich Bernhard im Oktober beim Niedersächsischen Wanderrudertreffen (WRT), das in diesem Jahr von unserem Verein, dem RC Stolzenau, gerichtet wurde. Auch hier half er uneigennützig aus, schaffte es sogar, die „Weiberwanderfahrt“ des WSV Altwarmbüchen mit dem WRT zu verbinden. Auf dem am gleichen Wochenende stattfindenden Empfang zum 25-jährigen Jubiläum des RC Stolzenau beeindruckte er mit einem sehr persönlich gehaltenen Grußwort.

Bernhards Tod reißt eine große Lücke. Wir werden sie mit Dankbarkeit und Erinnerungen füllen. Danke Hardy!

Udo Burmester

Holzwart

Zur Erinnerung an Jochen Portner

Unser verdientes Mitglied und Bootswart Jochen Portner ist am 14. August im Alter von 74 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben. Jochen Portner war seit dem 1. August 1950 und damit 61 Jahre Mitglied im DRC. Er war Träger der Goldenen Clubnadel, der Goldenen Verdienstnadel des DRC, begeisterter Wanderruderer und seine mehr als sprichwörtliche „Wirkungsstätte“ im DRC stand in der Werkstatt: seine Werkbank. Von 2000 und bis zuletzt wirkte er als Bootswart dort jeden Mittwoch im Kreis seiner Ruderkameraden



mit großem Engagement als pensionierter Tischlermeister und brachte seine handwerklichen Fähigkeiten und Erfahrungen für den DRC ein. Absolut verlässlich, mit viel Einfallsreichtum und Geschick hielt er unseren großen Bootspark in einem sehr guten Zustand. Maßgeblich beteiligt war er an allen Baumaßnahmen, so z.B. bei der Errichtung der neuen Rennboothalle 2002/2003 und bei der Ausgestaltung unseres Fitnessraums 2004. Bis zuletzt arbeitete er am neuen Satteldach auf unserem Mehrzweckgebäude. Seinen Spitznamen „Hobeljochen“ verlieh ihm die Clubfamilie in Anerkennung der zahllosen Stunden, Tage und Wochen, die er mit erstklassigen Holzarbeiten im Bootshaus verbrachte. Wir haben Jochen Portner viel zu verdanken. Der Deutsche Ruder-Club trauert und wird Jochen Portner schmerzlich vermissen. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Frau Marlis, der wir Kraft wünschen, den schmerzlichen Verlust zu überwinden.

Uwe Maerz



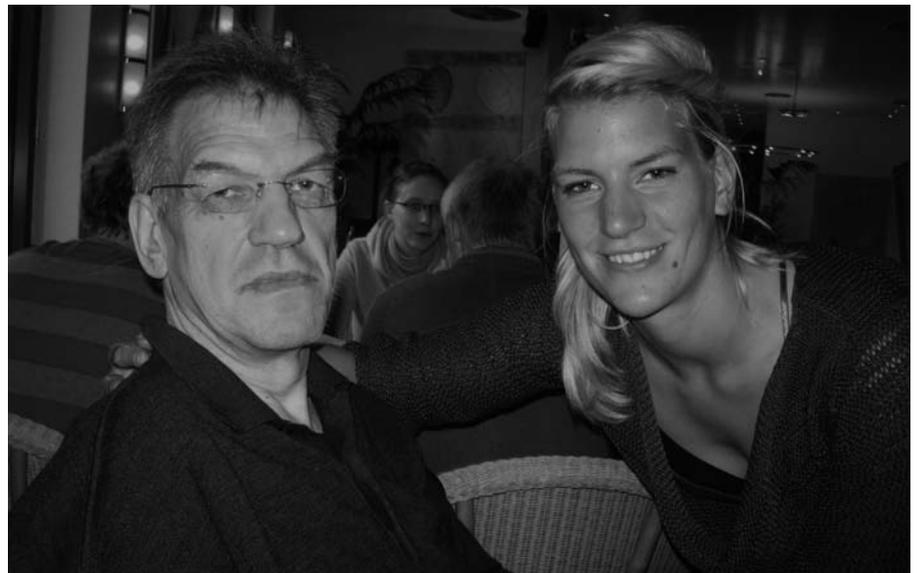
Clubmitglied Dieter Mewes erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

Nun hat es einmal ein Richtiger bekommen, das Bundesverdienstkreuz, und dies Erster Klasse: unser sympathischer Ruderkamerad Prof. Dr. Ing. Dr. h. c. Dieter Mewes. Die Niedersächsische Wissenschaftsministerin Johanna Wanka überreichte es ihm am 12. Mai. Für den DRC dabei war Chicken Günther aus seinem Boot. Die Club-Familie gratuliert herzlich!

Aus der Begründung: „Als international anerkannter Fachmann haben Sie durch Ihr berufliches, aber auch Ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Gremien (u.a. in der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG als Fachgutachter und Senatsmitglied / Red.) und

Verbänden sehr viel zum hohen internationalen Ansehen unserer Ingenieurs-Wissenschaften beigetragen.“ Hinzugefügt werden darf: für das hohe internationale Ansehen auch und gerade der Leibniz-Universität Hannover! An ihr leitete er – trotz einiger Versuche anderer Universitäten, ihn für sich zu gewinnen – 24 Jahre lang als Professor das Institut für Verfahrenstechnik. Zu seinen vielen erhaltenen Ehrungen gehört der renommierte Ernest-Solvay-Preis 2006. Immer blieb Dieter Mewes auch als Ruderer ein Vorbild. In seiner Zeit an der TU Berlin errang er die Deutsche Meisterschaft im Doppelzweier.

Fritz Oehler



Großer Abschied von Wolfram Thiem (HRC)

Ende Juli nahm die hannoversche Ruderer-Familie von einem ihrer ganz Großen Abschied, der 21 Deutsche Meisterschaften und zahlreiche internationale Erfolge erruderte: Wolfram Thiem vom HRC. In der Geschichte des Hannoverschen Ruder-Club von 1880 war er der erfolgreichste Athlet und seit 2001 sein Erster Vorsitzender. Das Bild (vom 3. Juli) zeigt ihn mit seiner Tochter Kathrin. Ihr Name steht auf unseren Siegertafeln als Partnerin von Silke Müller, mit der sie 2005 Junioren-Weltmeisterin im Achter wurde und in den zwei Folgejahren Bronze und Silber auf der U23-WM holte.

Fritz Oehler

Beitragsordnung des Deutschen Ruder-Clubs von 1884 e.V. Hannover

Änderung zum 1. Januar 2012

Mitgliedschaft	monatlicher Beitrag in Euro
Aktive Mitgliedschaft	
aktive Mitglieder	32,00
jugendliche Mitglieder bis Vollendung 18. Lebensjahr	15,00
Familienmitgliedschaft	50,00
Ermäßigungen für:	
Schüler, Studierende und Auszubildende	
ab Vollendung des 18. Lebensjahres (*1)	17,00
Sonderbeitrag Humboldtschüler	
als SchülerInnen der HS bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres	5,50
als SchülerInnen der HS ab Vollendung des 16. Lebensjahr	14,00
Auswärtige und unterstützende Mitgliedschaft	
Auswärtige	11,50
Unterstützende	17,00
Ermäßigungen für:	
Jugendliche, Studierende, Auszubildende, Schüler (*1)	9,00
Auswärtiges Mitglied kann nur sein, wer seinen Wohnsitz außerhalb der Region Hannover hat und grundsätzlich die Sporteinrichtungen des DRC nicht nutzt. Unterstützendes Mitglied kann nur sein, wer grundsätzlich die Sporteinrichtungen des DRC nicht nutzt.	
Gemeinschaftsdienst (Arbeitsdienst)	
Für alle aktiven Mitglieder vom 17. bis 70. Lebensjahr ist ein Gemeinschaftsdienst von acht Stunden pro Jahr Pflicht. Ersatzweise wird vom DRC ein Betrag von 15,00 Euro pro nicht geleistete Arbeitsstunde erhoben.	
Verwaltungs- und Mahngebühren	
Für Bareinzahlungen/Überweisungen des Mitgliedsbeitrages (ohne Lastschriftzug, weil keine Einzugsermächtigung)	
jährliche Verwaltungspauschale	20,00
Mahnpauschale je Mahnung	4,00
Rücklastschrift-Pauschale je nicht eingelöster Lastschrift	8,00

(*1) Beitragsermäßigungen

Schüler, Studierende und Auszubildende müssen ihren Ermäßigungsanspruch per Antrag mit Vorlage entsprechender Nachweise (Ausweise, Bescheinigungen) begründen. Der Vorstand ist weiterhin berechtigt, einzelnen Mitgliedern in Ausnahmefälle den Beitrag zu ermäßigen, zu stunden oder zu erlassen. Voraussetzung dafür ist ein begründeter, schriftlicher Antrag.

Sonderregelung für Sozialdienste, Freiwilligendienste

Diese können auf Antrag vom Vorstand für die Dauer ihrer Dienstzeit von der Zahlung des Mitgliedsbeitrags befreit werden.

Daueraufträge und Überweisungen bitte zum 1.1.2012 ändern.

Bei Einzugsermächtigung erfolgt Anpassung automatisch.

Fair. Menschlich. Nah.

Vereine, jetzt bewerben!

Nachhaltige Sportförderung
für die Region Hannover, z.B.:

- Jugendprojekte
- Talentförderung
- Kooperationsmaßnahmen
- Qualifizierungsmaßnahmen



Fit für die Zukunft: Vereinsförderung
mit dem Sparkassen-Sportfonds.


Sparkassen-
Sportfonds Hannover

 Sparkasse
Hannover

/ 28 /

Mit dem Sparkassen-Sportfonds Hannover unterstützen wir den Breitensport in der Region Hannover mit bis zu 100.000 Euro jährlich. Informationen dazu finden Sie unter www.sparkassen-sportfonds.de

Für Ihre Sicherheit. Für Ihr Vermögen.

Sie suchen einen zuverlässigen Partner?

Wir sind für Sie da

Was immer Sie von Ihrem Leben erwarten – mit AXA an Ihrer Seite lassen sich Ihre Träume verwirklichen. Gemeinsam mit Ihnen behalten wir Ihre individuelle Situation im Blick.

Ob es um ein individuelles Konzept zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, für Ihre Krankenversicherung, Bausparen, Unfall- oder Rechtsschutzversicherung geht oder ob Sie günstig Ihr Auto absichern möchten – wir beraten Sie rundum.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Serviceleistungen und profitieren Sie von unserer schnellen und unbürokratischen Hilfe im Schadenfall.

Reden Sie mit uns.

AXA Hauptvertretung

Kai Mertens

Hannoversche Straße 30 · 30629 Hannover

Tel.: 05 11/5 19 81 22 · Fax: 05 11/5 19 81 21

E-Mail: kai.mertens@axa.de



**STARTEN
STATT WARTEN!**
PrivatVorsorge



**BEI UNS STEHEN SIE
IM MITTELPUNKT.**

UND IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie

Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.